



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

595 (21.12.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137704)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Ergebnisse 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag N. 4.45 pro Quartal,
Eingel. Nummer 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzlich und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Ergänzung und Verlags-

buchhandlung 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 50
Die Reklamo-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 495.

Samstag, 21. Dezember 1907.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Jugendgerichtshöfe.

Die Einrichtung eines besonderen Gerichtshofes für die Vergehen jugendlicher Personen in Halle in Westfalen und in Frankfurt am Main hat die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal dieser wichtigen Angelegenheit zugewendet, für deren Regelung schon seit Jahren aus hervorragenden Juristen ihre Stimme erhoben haben; wir nennen hier nur den Strafrechtslehrer Professor Dr. v. Rittz-Berlin, den Staatsanwalt Dr. Wulffen-Dresden, den Kriminalpolitiker G. v. Rohden-Düsseldorf und den Landgerichtsrat Kulemann-Bremen. Es sind hauptsächlich zwei Gründe, welche zur Errichtung besonderer Jugendgerichtshöfe drängen. Querschnitt ist es die traurige Tatsache, daß im Deutschen Reich jährlich über 50 000 Jugendliche im Alter von 12—18 Jahren mit Gericht und Gefängnis in Berührung kommen, von denen der größte Teil nur durch Mitleid, Abenteuerlust und Romantik gegen einzelne Paragraphen des Strafgesetzbuches verstoßen hat und nun zeitweilig mit dem Makel der gerichtlichen Bestrafung behaftet ist. Zweitens heißt aber die Art des gegenwärtigen Strafvollzugs gebieterisch besondere Maßnahmen zum Schutze der jugendlichen Vertriebenen. Groß ist der Schaden, den der Jugendliche in der Regel durch das Gefängnisleben an seinem Charakter erleidet, wo der Strafvollzug mechanisch und herzlos seinen Gang geht. Wer als junger Mensch aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen wird, richtet sich schließlich auf dieses Ausgestoßensein ein und hilft sich nicht mehr gebunden an die sittlichen Normen der andern. Diese Erziehung führte jüngst den menschenfreundlichen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Holtgreven in Hamm dazu, daß er die Erlaubnis zur Einrichtung eines Jugendgerichtshofes in Halle gab, nachdem er bei einer Gefängnisbesichtigung jugendliche mit allen Verbrechen in überfüllten Kammern zusammenwohnend gefunden hatte, wo sie in völlige Verderblichkeit geraten mußten.

Mit einer bloßen Trennung solcher Jugendgerichte von den übrigen Strafgerichten ist es aber nicht getan. Unser Strafgesetzbuch enthält in seinem § 56 bereits besondere Vorschriften über die Verhandlung jugendlicher, denn er bestimmt: „Ein Angekluldigter, welcher zu einer Zeit, als er das 12., aber nicht das 18. Lebensjahr vollendet hatte, eine strafbare Handlung begangen hat, ist freizusprechen, wenn er bei Begehung derselben die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besaß. In dem Urteile ist zu bestimmen, ob der Angekluldigter seiner Familie überwiesen oder in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt gebracht werden soll. In der Anstalt ist er so lange zu behalten, als die der Anstalt vorgesetzte Verwaltungbehörde solches für erforderlich erachtet, jedoch nicht über das 20. Lebensjahr.“ Diese gewiß gut gemeinten Vorschriften haben aber — wie die Erfahrung tausendfach lehrt — völlig verfehlt, daher müssen die Jugendgerichtshöfe von ganz anderer Art sein, als es die übrigen sind. Die legendreichen Erfahrungen, die man in Amerika, England und

Norwegen mit berartigen Kindergerichten bereits gemacht hat, zeigen, daß man in diesen Ländern auf dem richtigen Wege ist. Man beurteilt dort das Vergehen jugendlicher nach der Erkenntnis, daß deren Missetaten meist auf einen Mangel an Erziehung, Fürsorge, gutem Beispiel und zweckdienlicher Umgebung zurückzuführen sind. Dabei besteht die Haupttätigkeit des Gerichts in der Ueberwachung der Erziehung des straffällig gewordenen Kindes zunächst im Elternhause und, falls dieses versagt, an anderer Stelle. Die amerikanischen Jugendgerichte üben eine bedeutende moralische Wirkung aus. Rückfall kommt bei den unter Ueberwachung stehenden Kindern nur selten vor. Mit den moralischen Erfolgen gehen Hand in Hand die großen Ersparnisse an öffentlichen Geldern.

Besondere Schwierigkeit könnte die Einrichtung solcher Sondergerichte für Jugendliche bei uns nicht berechnen. Die „Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins“ schlägt für die Einrichtung folgende Gesichtspunkte vor: In jedem Amtsgerichtsbezirk ist ein Jugendgericht zu bilden, das aus einem Vormundschaftsrichter und zwei geeigneten Männern (Schullehrer und Arzt) bestehen müßte; diese drei Personen sind von Ueberwachungsbeamten zu unterstützen. Der Jugendliche ist möglichst seiner Familie zu belassen, die aber durch geeignete Maßnahmen des Gerichts tatkräftig in der Leitung halblöser Kinder zu unterstützen ist. Ist von der Umgebung des Kindes dessen sittliche Gefährdung zu befürchten, soll es rasch in eine Erziehungsanstalt gebracht werden. Gefängnisstrafe ist bei schulpflichtigen Kindern anzuschließen; bis zum 16. Lebensjahre ist bei den schulpflichtigen Missetätern die bedingte Verurteilung mit Ueberwachung das erste Mittel der Einwirkung.

Die Verhandlungen des Jugendgerichts sind zwar öffentlich, Zuhörer müssen aber ein besonderes Interesse an dem betreffenden Falle nachweisen. Trotz der Schwere der Vergehen müssen alle Personen, die mit dem Jugendlichen zu tun haben, in ihm den Eindruck erwecken, daß man das Vertrauen zu ihm habe, er werde sich bessern und seinem Leben eine andere Richtung geben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. Dezember 1907.

Das Zentrum als Retter des Staates.

Herr Trimborn hält in einer Duisburger Rede über das engherzige Zentrum gemeint, das Zentrum sei das größte Bollwerk gegen die innerlich noch nicht überwundene Sozialdemokratie; deshalb müsse es erbalten bleiben. Wiederholt ist, so auch von Hoffmann in Wiesbaden, auf das Duzend sog.-dem. Reichstagsfraktionen hingewiesen worden, für das Belief auf dem Essener Parteitag dem Zentrum dankend quittierte und das den besten Erfolg bildet für die Wirksamkeit des antisozialdemokratischen Trimbornischen Bollwerks. Einen neuen Krieg bildet die ultramontane Bergisch-Märkische Volkspartei in ihrer Mittheilung; in einem Reichstagsbriefe findet sich dort im Anschluß an die Reden Hübners und Erdlings zum Reichstagsbesuch folgende vielsagende Stelle:

Katholiken, die diese Neben lesen, können auch in der Stichwahl keinen Nationalliberalen mehr unterstützen; da ist uns ein Mann wie Vollmar noch angenehmer als solche liberalen Männer; das muß man jetzt schon offen aussprechen, damit nicht wieder ein Reichstagskongler kommt und das Zentrum angegriffen, wenn dieses das kleinere Übel wählt. In den Kreisen der gesamten Zentrumsfraktion hat sich dieser Eindruck geltend gemacht; die Zentrumswähler werden ihn ebenso haben.

Aber das Zentrum ist trotzdem das stärkste Bollwerk gegen die Partei Vollmars! Gegen die Partei, die ein moderater bayerischer Zentrumsmann in geistlichem Gewande als eine Zulassung der göttlichen Vorsehung seinen Getreuen angepriesen hat! Gegen die Partei, mit der man in Domfestszeiten Wahlschlüsse abschließt! Es geht doch nichts über die Gefinnungstüchtigkeit.

Die Bayern und der Flottenverein.

Zu dem gestern mitgeteilten Rundschreiben des Präsidiums des Flottenvereins, in dem an General Keim festgehalten wird, schreibt die „Münch. Allg. Ztg.“: Der Beschluß des Flottenvereins wird kaum der Sache des Friedens dienen, sondern die Lösung der Krise, die allen Vaterlandsliebenden am Herzen liegen muß, dadurch eines erschweren, daß sie den Vorliegenden selbst, den Führer zu General Keim und die anderen Mitglieder des Präsidiums noch enger mit der Partei des General Keim verknüpft ja sie mit ihm geradezu solidarisch macht. Dabei ist es selbstverständlich ein ausserordentlich hoher Wert gelegt haben, um mit einemmal als unabhängiger Vorschlag der Bayern beizubehalten und unerschütterlich ist die Behauptung, daß der bayerische Protest gegen die Wahl des General Keim jeder Verhandlung entgegenstehe. Der Augen hat zu sehen, wie in den gleichfalls mitgeteilten Briefen des Herrn von Spies Gründe genug finden. Als einen Schritt zum Frieden kann man demnach den Beschluß des Präsidiums leider nicht begrüßen. Die eigentliche Entscheidung wird um so mehr bei der bevorstehenden außerordentlichen Hauptversammlung liegen, die am 10. Januar in Kassel stattfinden soll. Bis dahin sollten unseres Erachtens auch alle definitiven bayerischen Entscheidungen verzögert werden.

Ein Vorstoß gegen die Simultanschule.

Um den katholischen Schülern den Besuch des kirchlichen Religions- und Kommunionunterrichts zu erleichtern, hat der Oberpräsident der Provinz Posen mit Ermächtigung des Kultusministers angeordnet, daß die betreffenden Schulkinder an zwei Tagen der Woche noch zwei bis dreistündigen Schulbesuch vom weiteren Unterricht zu befreien und so zeitig zu entlassen sind, daß sie zu dem kirchlichen Unterricht mit einer angemessenen Erholungsperiode pünktlich eintreffen können. Diese Maßnahme, die den Wünschen des Clerus weitgehendst

Versunkene Welten.

Ein Roman von der Insel Selt.
Von Ann und Wotje.

(Nachdruck verboten.)

„Erzähl mir ein wenig von Euch, Juleen Bootje“, unterbrach Tam Erich endlich das trauersüchtige Schweigen, das über ihn und Juleen gelommen. „Ich möchte so gern mehr von Euch, Eurer Kindheit und dem stillen Lande, dessen erhabene Melancholie zu Einsamkeit mir ans Herz greift, wissen. Geht Ihr gern aus der Heimat? Muß das sein, Juleen? Er sprach sanft, eindringlich, wie zu einem Kinde auf das Mädchen ein, das den blonden Kopf tief auf die Brust gesenkt hatte. Schwer hingen die goldenen Flechten wie funkelnde Schlangen lang über den Rücken hernieder.

„Das ist da viel zu sagen, Herr“, gab sie leise zurück. „Dort drüben das Schulhaus, in dem ich glücklich war, ist eine tote Welt für mich. Bald vielleicht wird es von den Wellen fortgerissen werden, wie so manche Hüte, so manches Leben. Das Meer kennt keine Grenzen und die Finnen, die uns vor den Wogen schützen, sind oft unsere größte Gefahr. Wie wilde Herden drängen sie, wenn der Sturm kommt und die Sandmassen auseinander treibt, in unsere freundlichen Besenjungeln. Wir haben keine dauernde Stätte, Herr, und kein Heimatland. Es verfließt vor unseren Augen, wie einst die Lister Kirche dort — sie zeigte über die Dünen hinweg nach dem Worte — verkauft. Vater erzählte oft, wie lang und tropig das Kirchlein im Kampf mit den Elementen stand gehalten, bis endlich Wasser und Sand die Lister zwangen, ihr lange gebührendes Gotteshaus preiszugeben. Zuletzt waren sie nur noch zu den Resten der Kirche hineingetroffen. Auf den Sandhübeln stand, hörten sie das

Gottswort, das nun lange verklungen ist. Für hundert Taler, Herr, verkauften seine Vorfahren ihr Gotteshaus an einen fremden Kapitän. Der schwächte mit Kanzel und Altar sein Schiff und fuhr damit hinaus in die weite Welt. Die Kirche aber verfiel in der Tiefe. In wilden Sturmwinden aber steigt, so erzählte Vater oft, die versunkene Kirche aus dem Meere auf und ihre Glocken klingen weit hin über die rollenden Wogen.“

Tam Erichs Auge hing leuchtend auf den freischen roten Lippen, die so sich bläueten und ihm war, als höre er Märchen aus Kinderzeiten. Jetzt sah Juleens Augenpaar das feine mit hohem Erichreden.

„Ihr liebt Eure Heimat vielleicht mehr als die anderen Frauen, Juleen Bootje“, sagte Tam Erichs langsam, „warum wollt Ihr sie verlassen?“

„Ich muß, Herr.“

„Wollt Ihr mir nicht vertrauen?“ Glaubte Ihr nicht, daß ich Euch helfen kann?“

Juleen schüttelte den Kopf und legte ihn dann etwas zurück. Jetzt gegen die weiße Sandwand, dann aber begann sie in fliegender Hast zu erzählen von Uwe, von Merret, von Jürgen, von der Tante in der Ferne und daß sie fort müßte um jeden Preis. — Tam Erichs lächelte fast väterlich zu Juleen hernieder. Wie trübsalhaft dieses Menschenkind war und hatte sie nicht daran gedacht, daß jemand auf der Insel ist, der Euch, in Schutz nehmen kann gegen Jens und Uwe Jürgen. Er hatte langsam einen ihrer blonden Zöpfe ergriffen und ihn heimlich an die Lippen gedrückt.

Aber Juleen hatte es doch bemerkt. „Was tut Ihr, Herr“, rief sie, hastig aufstehend, das Antlitz in Blau getaucht. Tam Erich zog sie sanft wieder auf die Brust und zu sich hernieder.

„Juleen“, bot er weich, „denkt doch einmal nach, wäret Ihr niemand auf der Insel, bei dem Ihr geborgen wäret? Hattet Ihr nicht zu einem, zu einem Vertrauen?“

Sie schlug ättern die Augen nieder. Wie seltsam das alles war. Der Doktor hielt ihre Hand und sie fühlte die seine in der

ihren Leben. Eine heiß emporschneidende Blutwelle drang sie zu ersticken. „Ich muß fort, Herr“, rief sie bebend. „Merret wird kommen und ich bin nicht daheim.“

Er gab sofort ihre Hand frei und Juleen stand langsam auf. Auch Tam Erichs erhob sich. Ueber ihnen strebten sich die weißen Wägen in schimmernden Bögen der Sonne entgegen. Tam Erichs sah Juleen erst und dann in die großen, jetzt voll zu ihm aufgeschlagenen Augen.

„Denk nach, Juleen Bootje“, rief er fast fröhlich, den gesunden Arm ihr entgegenbreitend, „denk nach!“

Einen Augenblick stand Juleen betrocken still. Es war, als hätte ihr das Blut wild in den Adern, als senke sich der Himmel herab, als wüsten sich die unendlichen Sandmassen um sie her und hielten sie in ehrsrenen Tobebann. Sie eilte mit geschlossenen Augen und vorgestreckten Armen vorwärts, um dem Ungehörten zu entfliehen, daß da fühlte sie sich von Tam Erichs Arm umschlungen und fest gegen seine Brust gedrückt.

„Juleen, Liebste, Einzige, Selbe“, flüsterte er heiß zu ihr hernieder, die mit geschlossenen Augen totendblich an seinem Herzen lag. „Hältst Du denn nicht, wie heiß, wie grenzenlos ich Dich liebe?“ Und er lächelte ihre geschlossenen Augen, ihre teilts geöffneten Lippen, bis langsam die Farbe wieder in ihr Antlitz trat und sie die tiefen grauen Augen hat und doll zu ihm aufschlug. „Juleen, brich ein Wort! Liebt Du mich?“

„Ja, Tam Erichs, ich liebe Dich!“ gab sie endlich zurück. Ihre beide Hände um seinen kranken Arm legend und sich tief hernieder auf die Hand drängend, die ihre wegen Schmerzen gelitten. Es lag etwas demütiges und doch zugleich stolzes, beherzvolles in dieser Bewegung und Tam Erichs zog juchzend den blonden Kopf an seine Brust.

„Und Du wirst nun nicht mehr den trübsaligen Wunsch haben, Kind“, fragte er dann zärtlich, Juleen wieder an seine Seite auf die Brust drückend, „herzugehen von der Insel? Du wirst hier bleiben und hold mit mir in das kleine häßliche Haus auf der Strandstraße in Westerland ziehen, um als meine Frau und

entgegenkommt, häuft nicht nur die Schwierigkeiten, die demnach auf den Erfolg der Schularbeit einwirken, sondern greift auch störend und zersetzend in die Schulorganisation ein. Hart davon werden besonders die Simultanschulen getroffen, in denen katholische und evangelische, polnische und deutsche Kinder zu gemeinsamer Ausbildung fürs Leben vereinigt sind. Des kirchlichen Unterrichts wegen muß jedoch an zwei Tagen der Woche eine Trennung der Kinder nach Konfessionen vollzogen werden. Die katholischen Kinder gehen zum Geistlichen, die evangelischen bleiben in der Schule zurück. Die Simultanschule wird für diese Zeit gewissermaßen zur Konfessionsschule umgewandelt; die Kinder werden nach und nach gewöhnt, sich konfessionell abzuschließen. Auf diese Weise wird das Fortbestehen der Simultanschulen ernstlich gefährdet, während der Konfessionsschule die Wege gebret werden. Dazu kommt, daß auch am Reformations- sowie am Allerheiligentage die Simultanschule einen streng konfessionellen Charakter annimmt. Am Reformationsstage wird sie nur von den katholischen Kindern, am Allerheiligentage von den evangelischen besucht. Es fehlt nur noch, daß auch an den übrigen katholischen Feiertagen die konfessionelle Scheidung durchgeführt wird, und dann hält es nicht schwer, die Simultanschule ganz von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Gegen sie wird offen und verdeckt ein bestiger Kampf geführt. Neue Simultanschulen werden nicht mehr eingerichtet, bestehende nach und nach aufgelöst und in die noch vorhandenen immer mehr konfessionelle Evolutionsstufen eingetragenen. Wenn das so weiter geht, dann wird man als Jäger können: Die Simultanschulen waren einmal.

Deutsches Reich.

(Die Ostmarkenvorlage.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Die „Schlesische Morgenzeitung“ verteidigt die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses und deren Führer Hebebrand von der Laßa gegen einen Artikel der „Schlesischen Zeitung“, der sich gegen das Kompromiß über die Ostmarkenvorlage richtete. Das Blatt erwartet von uns die Feststellung, daß die Staatsregierung mit den Ausführungen der „Schlesischen Zeitung“ nichts zu tun habe. Uns erscheint eine derartige Feststellung überflüssig, denn es ist doch selbstverständlich ausgeschlossen, daß die Staatsregierung sich bemühen sollte, ein von ihr gebilligtes Kompromiß in der Presse zu bekämpfen.

Ausland.

* Rußland. (Der polnische Schulverein für das Weichselgebiet) (Polsta Macierz Szkolna) ist, wie gemeldet, durch den Warschauer Generalgouverneur aufgelöst worden. Der Verein hatte vor etwa zwei Wochen in Warschau seine erste Bezirksversammlung abgehalten, die aus allen Teilen des Weichselgebietes gut besucht war. Aus dem Jahresbericht sei hier noch erwähnt, daß 63 000 Kinder in den Schulen des Vereins Unterricht erhielten, 14 401 Kinder seine Spielschulen besuchten, 400 544 Personen die Bibliotheken und Bibliotheken benutzten. Die 781 Zweigvereine zählten 116 341 Mitglieder. Mehrere Redner hatten in der Versammlung einen überaus vorläufigen Ton angeschlagen, andere aber waren desto „patriotischer“, und die Warschauer Presse tat noch mehr. So konnte es denn nicht überhört werden, daß die Macierz der eigentliche Mittelpunkt der polnisch-nationalen Bewegung geworden ist; auch Herr v. Rosciński, der dort eine Rede hielt, die dem Schulverein 2000 Rubel Selbsthilfe eintrug, deutet das an. Da die Regierung in der Reichsbüro nicht mehr auf die Unterstützung der polnischen Abgeordneten angewiesen ist, hat sie kurz entschlossen den Verein aufgelöst. Die Bewegung wird freilich im geheimen weiter geführt werden, aber es ist etwas anders, ob die „nationale Aufklärung“ offen oder geheim erfolgen kann.

(Die Reichsduma) verhandelte über den Bericht der Kommission wegen der Notwendigkeit einer Anweisung von 7 783 000 Rubel für die infolge der Mierzwa nolleidende Bevölkerung. Während der Debatte erklärte die Regierung, das Ministerium des Innern werde morgen noch eine Ergänzungsanweisung von 7 450 000 Rubel beantragen. Dann wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung in den Notstandsgebieten den Alkoholverkauf beschränken werde. Schließlich wurde der Antrag, eine Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht zu ernennen, die zugleich nach neuen Einnahmequellen an Stelle

des Kornbranntweinverkaufs suchen solle, einstimmig angenommen.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 20. Dez. In der Budgetkommission erklärte die Regierung, daß sie noch wie vor der Einführung von Schiffsabgaben ablehnend gegenüberstehe.

Bayerische und Pfälzische Politik.

* München, 20. Dez. Die Abgeordnetenversammlung verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über folgende Interpellation des Dr. v. Daller (Zentrum) und Genossen: Welche Stellung nahm die Regierung bei den Vorberatungen über den Entwurf des Vereinsgesetzes im Bundesrat? Ist die Regierung gewillt, als Mitglied des Bundesrats bei den Beratungen über den Gesetzesentwurf dahin zu wirken, daß unter Aufrechterhaltung der im Entwurfe enthaltenen Verbesserungen die Bestimmungen, welche eine Verschlechterung gegenüber dem bayerischen Vereinsrecht darstellen, hintangehalten werden? Minister Brettreich erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Dr. Einbauer (Ztr.) begründet die Interpellation und führt aus, daß Reichsgesetz erlasse gegenüber dem bayerischen die Strafe und erwidere in Wahlzeiten das so nötige Abhalten improvisierter Versammlungen. Die schwersten Bedenken befänden gegen den § 7, der, da er das Recht auf den Gebrauch der Mutter- und Fremdsprachen beschränke, die Organisationen und die Aufklärung der fremdsprachigen Arbeiter verbiete. Das Zentrum wünsche, um den Reichsgesetzten zu helfen, Freiheit der Versammlungen und Vereinen. Minister Brettreich antwortet: Die Regierung sei bei ihrer Stellungnahme zum Entwurf von dem Grundhabe ausgegangen, daß im Allgemeinen durch den Entwurf eine Verschlechterung gegenüber dem bayerischen Vereinsrecht nicht herbeigeführt werden soll. Die meisten Paragraphen brähten keine wesentliche Veränderung, auch nicht § 7. Die Regierung sei leider ohne Erfolg der Bestimmung entgegengetreten, daß auch Wahlversammlungen dem Gesetz unterliegen sollten. Die Bedenken gegen einzelne Bestimmungen hätten zurückgestellt werden müssen. Sollte es möglich sein, so werde die Regierung neuerdings auf ihre Beseitigung oder Milderung hinarbeiten. In der Beantwortung der Interpellation Daller erklärte Süßheim (Soz.), das Gesetz sei ein Politikum wie es in früheren Jahrzehnten nicht schlimmer hätte ausfallen können. Von einer liberalen Seite sei nichts zu merken. Man müsse dagegen protestieren, daß der preussische Polyzweig im Süden weiter um sich greife. Der § 7 sei unbillig und selbst in freisinniger Haltung unannehmbar. Dr. Müller-Reinigen (lib.) nannte die Interpellation eine Zeitvergeßung, so komme es spät oder zu früh. Es bestände die Gefahr, daß auf dem Wege einer Anfrage nach einer Interpellation der Bundesratsbeschlüsse alle Reichsgerichte zum Schaden für den Bundescharakter des Reiches im Landtage zur Sprache kommen. (Anrede rechts.) Hr. v. Freyberg (Ztr.) hält es für verwerflich, daß von Seiten der Freisinnigen von einer Klüftung der Rechte des Reichstags mit dem Landtag gesprochen werde. Der Landtag habe das Recht, in einer so wichtigen Frage die Stellung der Regierung zu den Parteien kennen zu lernen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 20. Dez. Die Budgetkommission beschäftigte sich gestern zunächst mit dem Landwirtschaftsbudget und genehmigte dasselbe. Im einzelnen ist folgendes hervorzuheben: Für die Landwirtschaftskammer sind 20 000 M. in Ausgabe gestellt. Zur Förderung der Saatgut ist die Errichtung einer Saatgutstelle vorgesehen, deren Kosten auf 20 000 M. veranschlagt sind. Einer Anregung, den Qualitätsaufbau durch Auszahlung von Prämien zu fördern, will die Regierung Folge geben, falls ihr entsprechende und begründete Vorschläge gemacht werden. Für den Betrieb der Rinderzuchtstation sind im außerordentlichen Etat 100 000 M. angefordert.

Die Budgetkommission erledigte ferner die Titel 1 bis mit 6 und 7 des Budgets des Ministeriums des Innern (Ministerium, Landeskommissare, Verwaltungsgerichtshof, Generallandesarchiv, Obverwaltungsamt, Rheinisch-schiffahrtsbehörde, Bezirksverwaltungen). Auf Anfrage erklärte die Regierung, daß sie noch wie vor der Einführung von Schiffsabgaben ablehnend gegenüberstehe. Beim Titel Bezirksverwaltung wird auf den noch immer bestehenden Schatzmannsmangel hingewiesen. Die Regierung gibt diesen Mangel zu, den sie in der Hauptsache auf die ungenügende Gehaltsverhältnisse zurückführt. Es sei deshalb im neuen Gehaltstarif eine wesentliche Erhöhung der Bezüge vorgesehen.

andern Ufern zu uns kommend. Aber er ist gar nicht ein so unbeschriebenes Poesie, sondern ein so ganz unbeschriebenes Blatt. Wir haben vor ein oder zwei Jahren von ihm eine historische Novelle bekommen, Herr Wenzel auf Heberg, die ich zu lesen bitte und empfehle. Da steht ein Erzähler, der die seine, gedrückte Kunst der Novelle meisterlich handhabt, dessen Phantasie vergangene Zeiten erhellt und ihre Menschen um uns atmen und ihr Leben leben läßt. Also ein ausgesprochener Erzähler, ebenso begabt mit formalen wie psychologischen Gestaltungskraft. Aber der Novellist hatte den höheren Ehrgeiz, den sie alle haben, den Ehrgeiz nach den Orden und Ehrenzeichen der Bühne, nach dem klatschenden Beifall der Theaterabonnenten. Leider, vorläufig leider! Wird auch Herr Felix Salten, dem wir Erhaltung der Kraft zum Erzählen wünschen, sich an diesem Dichte die Flügel verbrennen? Wir lassen die Frage offen und geben ihm Freiz.

Drei Einakter schrieb er, die er zusammenföge zu der Einheit: Vom andern Ufer. Man liebt heute diese zusammenfögende Methode. Subermond hat das Unheil angedreht, als er seine Rosen auf den Weg streute. Das andere Ufer — der Titel ist ohne Zweifel höchst reifenhaft — ist in zwei Stücken des Jenst. Man wird sofort finden, daß ein geschickter Reuhand gemacht worden ist, was in nicht ganz leicht ist bei der Konkurrenz. Mit dem andern Ufer, dem Jenst, lassen sich allerhand hübsch-wirke Operationen vornehmen, wenn man nur sonst ein kluger und regloser Herr ist. Und das ist Herr Felix Salten. Das ist er, aber damit ist er noch nicht zum Dramatiker geworden. Er gibt uns etwas, aber dieses etwas sind ganz interessante, amüsante, reizvolle Lebenspfaden, deren Stoff an sich das Interesse und die Spannung des Recheuets hinlänglich wachhält, zumal Herr Salten es kurz macht.

[1] Buchausgabe S. Fischer-Verlag.

Koloniales.

* Leipzig, 20. Dez. Das Reichsgericht hat das Revisionsgericht des früheren Sekretariatsassistenten Köpflin gegen das Urteil des Landgerichts I Berlin, wodurch er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, verworfen, desgleichen das Revisionsgericht des Staatsanwalts gegen die Freisprechung Köpflins in zwei Punkten. Köpflin ist der Beamte, der seinerzeit den Abgeordneten, namentlich Erzberger, Material über Vorgänge in der Kolonialverwaltung mitgeteilt und so durch Verletzung der Amtsverschwiegenheit eine strafbare Handlung im Sinne des Paragr. 353a StGB. begangen hatte.

Baumwollunternehmen in Togo und Deutschostafrika.

Seitens der Baumwollkommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees wurde beschlossen, an das Reich-Kolonialamt, sowie an das Reichsamt des Innern Eingaben zu richten, dem Komitee auch für das Jahr 1908 Beihilfen zur Fortführung der deutsch-kolonialen Baumwoll-Unternehmungen zu bewilligen.

Anträge des Kaiserlichen Gouvernements von Togo auf Übernahme der Baumwollschule Kwatscha und der Leipziger Baumwollspinnerei Aktiengesellschaft auf Übernahme der Versuchspflanzung Sabani wurden in gleicher Weise wie frühere Anträge von Togo- und Ostafrikafirmen auf Übernahme von Entfernungsanstalten behandelt: nämlich nach dem Grundhabe, daß das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee bestimmte Vorarbeiten in den Kolonien gegen Erstattung des Wertes abgibt, sobald direkte Interessenten sich zur Übernahme bereit finden. Voraussetzung dabei ist, daß diese Interessenten die Garantie bieten, daß die Unternehmungen dauernd und zur Förderung der Baumwollkultur fortgeführt werden.

Die Übernahme seiner Unternehmungen seitens Interessenten ist dem Komitee die beste Duitung für die Weise seiner Priorität. Die künftige Übernahme bietet dem Komitee ferner den Vorteil, seine Mittel mehrmals umsetzen zu können und so eher werdend arbeiten zu lassen; so werden die durch die Übernahme von Kwatscha durch das Kaiserliche Gouvernment von Togo und von Sabani durch die Leipziger Baumwollspinnerei frei werdende Mittel zum Teil für Errichtung neuer Versuchsanstalten (Entfernungsanlagen), in den für Baumwollbau ausrichtreichen Gebieten am Rufiji (Deutsch-Ostafrika), auf dem jetzt ein regelmäßiger Frachtverkehr durch einen Frachtdampfer eingerichtet werden soll, und im Atalpa-Beck in West-Togo, zum Teil für den Ausbau der Mponga-Pflanzung insbesondere als Baumwollschule Verwendung finden.

Die seitens der deutschen Textil-Industriellen zur Fortführung der kolonialen Baumwoll-Unternehmungen bisher geschickten Beiträge belaufen sich für die Jahre 1907, 1908 und 1909 auf insgesamt 254 000 Mark.

Die Lehrer Tagung

stand auf der Tagesordnung der vom hiesigen National-liberalen und Jungliberalen Verein einberufenen Versammlung, die gestern abend im Saale der Baderinnung stattfand. Herr Rechtsanwalt König begründete die Erscheinungen und ging dann sofort zu seinem Thema über, daß er in außerordentlich fesselnder Weise behandelte. Der Parteitag in Tahr, so führte er aus, war wichtiger als eine Reihe seiner Vorgänger durch die Gegenstände, die ihn beschäftigten. Er hat aber auch ein erfreuliches Bild durch die große Zahl der Teilnehmer, durch das rege Interesse, das die Verhandlungen fanden und durch den einheitslichen Zug, der durch das Ganze ging. In der Presse der anderen Parteien ist die Bemerkung gemacht worden, daß das bemerkbare Symptom der ganzen Verhandlungen ein Zug nach rechts gewesen sei. Nach meiner Beobachtung ist das nicht der Fall gewesen. Es wurde allgemein betont, daß wir in Baden schließlich an der Blockpolitik, einem Zusammenarbeiten mit den Demokraten und Freisinnigen. Aber von einer Abkehr von der Blockpolitik, von einem Zusammengehen tatsächlicher Art mit der Sozialdemokratie bei den Wahlen und bei parlamentarischen Aktionen war prinzipiell nicht die Rede. (Sehr richtig.) Im Gegenteil, es wurden die alten Grundsätze betont. Nun sehen wir ja zu den Demokraten und Freisinnigen anders als wie zu den Sozialdemokraten. Die Demokraten und Freisinnigen sind unsere politischen Nachbarn, mit denen wir die politischen Geschäfte besorgen wollen, mit denen wir ohne gegenseitige Kompromisse zusammenwachsen wollen, um den gemeinsamen freisinnigen politischen Interessen zu dienen. Von der Sozialdemokratie wissen wir, daß dies ausgeschlossen ist durch ihre und unsere Art. Wir wissen, daß ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie nur gelegentlich der Wahlen oder bei parlamentarischen Transaktionen möglich ist. Die liberalen Gruppen und die Sozialdemokratie haben sich i. H. zusammengefunden in der Erkenntnis, daß der Ultra-

Es sind gut komponierte Anekdoten, deren Erfindung an sich schon Verfasslichkeit des Geistes verrät, aber keine Dramen, in denen ein Dichter die Lebensfüden zu den wunderlichsten, stärksten, lebenswichtigen, tragischsten Anoten führt, in denen das zusammenfassende Gestalt der Kunst durch Augenblicke für die Menschen ihr Leben sich erfüllen läßt. Keine Höhepunkte, kein Hinströben zu Lösungen, die Einzelner fliehen leicht und gefällig aus wie gut komponierte Anekdoten, gut vorgetragene Erzählungen. Man läßt sich mitunter wie in einem gut, geistreich und fesselnd erzählten Feuilleton einer guten Tageszeitung, für die ja auch die Dialogform mitunter gewählt wird. Solchen kommt von der Anekdote, vom Stoff zum dramatischen Dialog nicht zur dramatischen Form. Nicht von dem Anreiz des dramatischen Problems nach Form und Psychologie kommt er zur Arbeit. Er erzählt Lebensabschnitte, an denen er herumhoffelt mit dem gesteigerten Behagen kluger Lebensbeherrscher, er streut über sie Gedanken, die nicht neu sind, aber doch neue Fassungen von hinlänglich Reize haben, er spielt, ein elegant und geistvoller Pflaenderer und Erfinder, mit den Menschen und den Verwicklungen der Situationen. Aber aus all dem werden keine Dramen, so leid es mir tut für Herrn Felix Salten und für die deutsche Bühne.

Das erste Stück ist das belangloseste, betitelt „Der Graf.“ Salten behauptet, es sei eine Komödie. Die Behauptung ist ebenso lähn, unbeweisbar wie unbeweisbar. Kein Schorsfina, auch der des Herrn Salten nicht, wird die Komödie in dem Stück entdecken. Der Einfall eines einfachesangrigen Feuilletonisten. Wenn Herr Salten den Gedanken der Abtönung des Allnees durch den Grafen Bestenberg ausbaute, konnt's eine Komödie werden, eine Komödie aristokratischer Geburtsverurteile. Dieses ist er aber nicht. So wird's eine ganz nette und lustige Verhüllung des Aristokratentums und seines Behens auf die Geburt. Der geborene Aristokrat ist das

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Grosz. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.
Vom andern Ufer.
Felix Salten? Wer ist Felix Salten? Wäre er ein Poet, so würden wir ihn als das bekannteste unbeschriebene Blatt bezeichnen. Ein Dichter aus Wien, ein unbekannter Poet, von

montanismus mehr denn je nach politischer Macht strebt, daß er heute mehr denn je intrantigant ist. Ich brauche sie nur an den Kampf gegen den Modernismus zu erinnern. Gegenüber diesem gemeinsamen Feinde haben die bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie sich zusammengetan, um eine ultramontane Mehrheit mit einem ultramontanen Kammerpräsidenten zu verhindern.

Nun sind ja die Dinge anders gekommen. Es muß hervorgehoben werden, daß ein Abschwanken nach rechts, ein Loslösen der offiziellen Parteileitung von der Großblodpolitik prinzipiell nicht gemollt war. Es ist in den Vorberatungen, welche den Wahlen zum Kammerpräsidium vorausgegangen sind, ausdrücklich der Grundsatz betont worden, daß der Sozialdemokratie, so wie es die parlamentarischen Verhältnisse mit sich bringen, ein Sitz im Präsidium einzuräumen sei. Darüber war man sich einig innerhalb der Partei und mit den Demokraten und Freisinnigen. Man war sich aber auch einig innerhalb der nationalliberalen Fraktion, daß die Person des zweiten Vizepräsidenten Herr Ged nicht sein könne. Der Grund, warum Herr Ged als zweiter Vizepräsident nicht mehr in Betracht kommen konnte, ist bekannt. Nun hat man gesagt, Herr Ged habe das persönlich von ihm gegebene Versprechen der Repräsentation nicht erfüllt und könne deshalb nicht mehr Vizepräsident sein. Es ist mitgeteilt worden, daß auch die Demokraten durchaus derselben Ansicht waren. Nun haben Sie weiter gehört, daß alle Parteien, als die Wahl unmittelbar bevorstand, an diesem Standpunkt festgehalten haben, trotzdem Momente eingetreten seien, welche für uns ein Grund sein konnten und nach mancher Ansicht ein Grund sein mußten, diese Stellungnahme zu ändern. In dieser Hinsicht ist die Fraktion in Schutz zu nehmen. Es ist behauptet worden, die Sozialdemokratie habe unmittelbar vor der Vollziehung der Wahl erklärt, wie geben die Versicherung ab, daß der von uns präferierte Mann sich von Parteiwegen dazu verpflichtet, alle Repräsentationspflichten zu erfüllen, wie sie jetzt dem Präsidium obliegen. Es ist ihm weiter die Verpflichtung auferlegt, alle bisherigen Repräsentationspflichten zu erfüllen, die bei einer Erweiterung der Pflichten in Zukunft hinzukommen können. Diese Erklärung ist nicht abgegeben worden. Es ist nicht wahr, daß der nationalliberalen Parteileitung eine solche Erklärung schriftlich oder mündlich zugegangen ist. Wahr dagegen ist, daß einzelne Mitglieder der Sozialdemokratie einzelnen Mitgliedern der Demokratie und der natl. Partei davon Kenntnis gegeben haben. Das ist etwas anderes, als eine offizielle Erklärung der sozialdemokratischen Partei gegenüber der nationalliberalen Partei.

Es ist weiter gesagt worden, es sei diese Erklärung von der Sozialdemokratie unter Vermittlung von Mitgliedern der Demokratie gegeben worden mit dem Erfahren, die Abstimmung zu verhindern, damit in der Zwischenzeit die Verhältnisse weiter geklärt werden können. Auch das ist nicht richtig in der Form, wie es in der Öffentlichkeit erörtert worden ist. Es ist wohl seitens der Demokraten der natl. Partei nahegelegt worden, die Abstimmung zu verlagern. Aber es ist sehr wohl zu verstehen, daß die Mitglieder der natl. Partei erklärt haben: Wir haben beschlossen, Herrn Ged nicht zu wählen, wenn Sie uns sagen, daß jemand anders präsentiert wird, werden wir mit Vergnügen zugehen, denn wir wollen ebensoviele sozialdemokratischen Vizepräsidenten wählen, wie einen liberalen Kammerpräsidenten. Darauf wurde geantwortet, der Mann, der von der Sozialdemokratie präsentiert werden wird, ist Herr Ged. Daraufhin erklärte die natl. Partei, da wir beschlossen haben, Herrn Ged nicht zu wählen, so würden wir dies ebensoviele morgen oder übermorgen tun. Von diesem Standpunkt aus ist es durchaus erklärlich, daß sie sagte, die Verlegung hat keinen Sinn. Zugunsten ist noch, daß man nicht glauben darf, daß sich die natl. Fraktion im Landtage Missionen hingeeben hat, daß es ihr an dem Sinn für Realpolitik gefehlt hat. Sie wählte, daß die Stimmhaltung der Sozialdemokratie den Sieg des Zentrums verbürgte. Sie hat sich aber gesagt, so wie der Fall Ged in der öffentlichen Meinung aufgefaßt wird, können wir nicht anders. Nachdem durch die Presse bekannt geworden war — vielleicht unglücklichweise —, daß wir Herrn Ged absolut nicht wählen und wie trotzdem Herr Ged vorgeschlagen wurde, da wurde es klar, daß man uns zwingen wollte, durchs laubhafte Loch zu gehen und das tun wir nicht. Und so sind die Herren schweren Herzens in die Wahl getreten mit dem Resultat, daß der erste ultramontane Präsident seit Bestehen des Landtages aus der Wahlurne hervorging. Die Herren sind hochgelobt und vor einigen Jahrhunderten ein deutscher Mann dagestanden ist und gesagt hat: Hier stehe ich, ich kann nicht anders.

Das Resultat des Beschlusses ist eine politische Situation, die vom liberalen Standpunkt aus höchst bedauerlich ist und die als nächste und wichtigste Aufgabe fordert, unter allen Umständen dahin zu wirken, anstelle des ultramontanen wieder einen liberalen Kammerpräsidenten zu sehen. Der Präsident ist nicht bloß

Person, sondern auch der Stempel der politischen Situation. Nun sagen die Abgeordneten: das ist eben die letzte Konsequenz der Wahlen, die das bürgerliche Volk vor zwei Jahren vollzogen hat. Wir, die Geschwählten, waren ohnmächtig, diese letzte Konsequenz abzuwenden und nun wenden wir uns wiederum an die Wähler und sagen: Wenn das bürgerliche Volk will, daß nicht eine neue Aera mit dem schwarzen Regiment in der Kammer inaugurirt wird, dann soll es seine Pflicht tun.

Bis hierher der Bericht. Es beginnt nun die persönliche Meinung von mir einzuflehen. Ich will kein Prophet sein. Aber wie wir in Baden in zwei Jahren aus eigener Kraft gegen das Zentrum, unter Umständen auch gegen die Sozialdemokratie, selbst wenn die Demokraten und Freisinnigen mitgehen, die Majorität erringen wollen, wie wir den Präsidentensessel wieder für den liberalen Kandidaten erobern wollen, ist mir nicht klar. Ich sehe die allerhöchsten Zweifel darin. Die Sozialdemokratie ist durch das Vorgehen unserer Partei in der Kammer verstimmt. Glauben Sie denn nicht, daß das bürgerliche Zentrum der bürgerlichen Sozialdemokratie nicht gerade so lieb ist, als wie dem frommen Zentrum in Bayern die bayerische Sozialdemokratie? Und was dann? Wenn Sozialdemokratie und Zentrum in Baden sich zusammenfinden oder wenn die Sozialdemokratie bei den künftigen Wahlen nicht mehr wie das letzte Mal auf unserer Seite steht, ich glaube, man braucht wirklich kein Prophet zu sein. Man wird eben einfach aus der Mathematik der Zahlen heraus die Rechnung machen können. Wenn die Sozialdemokratie sich von uns endgültig abwendet, macht sie den Sieg des Zentrums für die nächste Zeit zur mathematischen Sicherheit, wie es die Minorität der liberalen Parteien mathematisch für eine Reihe von Jahren garantiert. Deshalb — man mag zur Sozialdemokratie stehen wie man will, ich verbleibe bis ihr entschiedenster Gegner, — wenn man das Ziel in Baden erreichen will, eine übermächtige Zentrumspartei, die das Parlament und die Lage beherrscht, zurückdrängen, so müssen die liberalen Parteien wenigstens für die Wahlenzeit und für gewisse Zwecke der Hilfe der Sozialdemokraten sich verpflichten. Etwas anderes ist nicht möglich. Wer anders denkt, mag sehr prinzipientreu sein. Allein er verhandelt sich von einem politisch maßgebenden Faktor immer mehr zu einer Minorität, die politisch machtlos ist und politisches Leben ohne Macht ist ein nutzloses Leben. Wenn man die Macht ohne Verletzung seiner Grundsätze erringen kann durch Zusammengehen mit anderen, muß man suchen, diesen Weg zu gehen. Und der Weg zur Macht für uns in Baden ist nicht möglich gegen die Sozialdemokratie und nicht einmal ohne die Sozialdemokratie. Wenn wir in zwei Jahren wieder ohne Sozialdemokratie wählen, dann kann es uns passieren, daß Herr Ged erst recht präsentiert wird. Man muß sich in die Lage der Sozialdemokratie versetzen. Ein Sozialdemokrat ist kein Monarchist. Gerade deshalb, weil er ein Antimonarchist ist, ist er gewählt worden. Die Sozialdemokratie wollte Herrn Ged fallen lassen, weil er gesagt hat, ich gehe nicht zum Großherzog. Aber wie will man das in einer sozialdemokratischen Versammlung vertreten? Man muß der Sozialdemokratie keine Dinge zumuten, die ihr absolut unmöglich sind.

Es scheint mir, es würde nicht bloß politisch klar, sondern auch ein gewisses Eindringen in die wahre Natur der Verhältnisse, eine gewisse vorurteillose Beurteilung der Dinge sein, wenn wir die Frage der Repräsentation, wie sie bisher aufgefaßt worden ist, einer gewissen Revision unterziehen würden. Wir wissen doch, daß der Mann antimonarchisch ist, daß er etwas tut, was gegen sein Prinzip geht, daß er einen Akt vornimmt, der an innerer Unwahrscheinlichkeit leid, wenn er zu Hofe geht. Wenn wir nun beschließen, Großherzog zu gehen, so war es keine bloße Erfüllung eines politischen Aktes, sondern ein Akt, bei dem das Herz dabei war. Und wenn ein Mann wie Ged möglich, so ist das eine politische offizielle Heuchelei. Wenn wir in Zukunft diese Ansicht vertreten und darnach handeln, wird Herr Ged geschäftet. Es wird dann niemals der Fall mehr vorkommen, daß eine große Frage verschoben wird wegen einer untergeordneten Frage. Die politische Notwendigkeit wird uns dazu führen, diese Konsequenzen zu ziehen, wenn wiederum Sozialdemokraten gewählt werden, daß wir sagen, nach der mathematischen parlamentarischen Rechnung haben die Sozialdemokraten den zweiten Vizepräsidenten zu stellen, wir räumen ihnen den Sitz ein.

Wenn sie wählen, ist ihre Sache. Das ist meine Ansicht. Ich glaube aber für die Partei richtig zu denken und richtig vorauszusagen.

Der Redner beschäftigte sich nach diesen Ausführungen noch eingehend mit den anderen beiden Fragen, die auf dem Parteitag behandelt wurden, mit der Revision des Gehaltsartikels und der Gemeinde- und Städteordnung, wobei er unter allgemeiner Zustimmung den auf dem Parteitag eingenommenen Standpunkt vertrat. Mit besonderer Wärme betonte er, daß die alte Forderung der Lehrer auf Einziehung in den Gehaltsartikel erfüllt werden müsse. Man sollte erwarten, daß die Regierung derartige Forderungen für ihre Beamten eintrete und nützlichem Widerstand des Volkes bekämpfe. Hier sei aber das Umgekehrte der Fall. Nicht bloß das Volk, sondern auch die ganze

Kammer sei für eine entsprechende Aufbesserung und nur das Ministerium leiste Widerstand aus finanziellen Gründen. Es müsse sehr wohl ins Auge gefaßt werden, daß derjenige, der das Geld aufzubringen habe, so etwas nicht leicht nehme. Aber die Beträge, um die es sich handle, bringe man auf und wolle man aufbringen. Die Beamten hätten nicht nur Anspruch auf Aufbesserung aus Gründen des wirtschaftlichen Wertbeganges, sondern der vernünftigen Staatsnotwendigkeit. Der Redner tabelte auch das die Aufbesserung erst am 1. Juli 1908 in Kraft treten soll. Das sei ein heikler Gesichtspunkt, für den man kein Verständnis habe. Bei der Besprechung der Revision der Gemeinde- und Städteordnung wies der Redner überzeugend nach, daß die Forderungen der natl. Partei den gegenwärtigen Verhältnissen am besten entsprechen. Die natl. Partei dürfe nicht die Hand dazu bieten, daß in den Industriekreisen die Sozialdemokratie in der Kommunalverwaltung das Best in die Hand bekomme, was zweifellos eintreten würde, wenn die sozialdemokratischen und demokratischen Forderungen Geheh würden. Auch in den großen Kommunen dürfe das Verhältnis nicht allzusehr zu Ungunsten derjenigen verschoben werden, die die ganze Sache zu bezahlen hätten. Die Einführung der Verhältniswahl sei etwas sehr vernünftiges. Man sei dann wenigstens in der Lage, auch in die 3. Klasse des Bürgerausschusses liberale Arbeiter hineinzubringen. (Lebhafte Beifall.)

In der Diskussion ergriff zunächst Herr Bezirksleiter Carl Müller das Wort, der sich namentlich mit der Revision des Gehaltsartikels beschäftigte und eine zeitgemäße Aufbesserung ebenfalls als dringend notwendig bezeichnete. Wenn die Gehaltsrevision nicht einigermassen zufriedenstellend ausfalle, werde man bei der nächsten Wahl die Geschlossenheit erleben. Die Regierung habe es nicht in der Hand, zufriedene Beamte zu schaffen. Herr Hauptlehrer Knobel steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß wir den Großblod unter allen Umständen nicht ganz zugrunde gehen lassen dürfen. Redner ist auch der Ansicht, daß man der Sozialdemokratie nicht vorzuschreiben darf, wen sie für den Vizepräsidenten zu präferieren hat. Der Liberalismus könne gegen die ultramontanen Einflüsse nur wirksam kämpfen, wenn die Regierung jetzt ganze Arbeit mache und die Beamten zufriedenstelle. Wenn die Regierung die Beamten nur dazu bringe, daß sie Gehalt bei der Wahl nicht ganz verloren haben. In der Gehaltsfrage müßten die liberalen Parteien unter allen Umständen festbleiben. Herr Huber ist für emsige praktische Arbeit, damit man nicht gezwungen ist, mit der Sozialdemokratie zu gehen. Herr Prof. Drosch wandte sich in längeren Ausführungen gegen die „Generalanzeigervollst“, was Herr Direktor Müller zu einer längeren Erwiderung herausforderte. Nach weiteren Bemerkungen der Herren Rechtsanwält König, Kaufmann Jhm und Hotelier Raumburg wurde die Versammlung um 1/12 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

Der Fall Lindenau.

Von unserem Korrespondenten)

sh. Karlsruhe, 20. Dez.

Um 3/4 Uhr eröffnete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Frhr. B o l d e die Sitzung wieder und gibt dem Angeklagten das Wort zu einer Erklärung. Er betonte, er habe stets dem Angeklagten Gelegenheit und zwar jede Gelegenheit zur Verteidigung gegeben, er möge, wenn er wolle, noch etwas zur Sache äußern. Darauf beginnt der Angeklagte unter großer Spannung: Herr Präsident (wird weinerlich) und spricht unter Schluchzen, ich gebe zu, daß ich mich eines großen Vergehens schuldig gemacht habe. Aber ich bin so alt, mein Geist ist demnach nicht richtig gewesen. Selbst dann, wenn das Gericht der Ansicht sein sollte, daß ich die schwere Strafe verdient habe, bitte ich nicht für mich, sondern für meine arme Frau, die ihres Ernährers beraubt ist und die seit meiner Verhaftung Hunger leidet — sehen Sie sie nur an, wie sie aussieht, wie sie zusammengesunken ist, man sieht ihr den Kummer ja so an! — und da ich auch in Zukunft nicht in der Lage sein werde, für sie tätig zu sein bei meinem Alter von 65 Jahren, bitte ich Sie doch um ein gnädiges Urteil. Die Worte machten auf das Publikum tiefen Eindruck. Das Gericht zog sich hierauf zur Beratung zurück.

Urteil.

Der Angeklagte wurde wegen verurtheter Verbrechen, Begünstigung und Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren Gefängnis verurteilt. 4 Monate Untersuchungshaft werden abgezogen. Außerdem wird auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre erkannt. (Der Angeklagte springt erregt auf und will sprechen. Seine Verleider suchen ihn zu beruhigen.) Als der Vorsitzende bei der Urteilsbegründung meint, daß der Angeklagte im wesentlichen geständig ist, ruft dieser: Ich bitte,

Daß, die Vertrag nach Berlin geschlossen hatte, das sieht Konstantin Trübner, es ist wirklich nichts Verdägliches, als das anzusehen und mit seinen eigenen Hinterbliebenen zu sprechen. Und seine macht er die Tür hinter sich zu, der Stadtlehrer hochtätig ihm, daß er sich außerordentlich forrest benommen. Die Fabel ist eine der wunderbarsten und kraussten, die erfunden wurden, und man darf Sollen zugestehen, daß er sie behandelt hat mit prickelndem Spott und mit einem Humor, der verblüfft und klug sich mit den Menschen und ihrer wunderlichen, engen Sorgenwelt auseinandersetzt.

In der geistigen Aufführung am hiesigen Hoftheater hat dem auch nach meiner Verhaftung letzteres Stück die tiefste Wirkung getan, keine erschütternde, aber eine herrliche. Man ladete bedächtig und laut über den Spott, den Sollen mit den Menschen, mit uns treibt. Im ersten Stücke „Der Graf“ wollte man die Komödie durchaus in den bedingungslos dünnen Reinen des Grafen Laurencius sehen, da man sie sonst nicht zu entdecken vermochte. Sie waren die Erzeuger der Lachlust und sie allein. Die oben erwähnte große Szene des zweiten Stückes wirkte hart auf die Hörer, aber der Einspruch verlor, da sie eigentlich doch sehr andromatisch ausläuft. Ich will nicht sagen, daß es malen muß. Eine Chamaid und eine glänzende Zigarette aber sind ein vergewisselt flackerndes Licht. Das ist man so recht auf der Wache. Herr Reiter hatte sich mit der Auszeichnung viel Mühe gegeben. Die Dekoration war reich, vornehm, elegant. In allen Stücken hatte die Regie den tollkühnen Sprites, distrikt Humors gut getroffen, der namentlich dem dritten Stück gut zu Gehör kam und das Hindurchschlagen in die Pötte hinterließ. Sie hat eine Gefahr befürchtet und eine Rettung im Publikum. Auch die Bischofszene des zweiten Stückes war zum Glück nicht allzu massiv herausgehoben; in Berlin soll man sie zu recht bristaler Wirkung demut und dadurch verstimmt haben. Nach all dem, bei einem über anderen Darsteller zu nennen, alle, wäre peinlich und übermäßig. Als ich die beiden Trübner-Prisolationen, das Opfer des Belegungsstels, jancidig und

menschliche Heißhild, ein Trottel und ein Nichts, der geborene Kellner ist der eigentliche Aristokrat. Er ist nur das Opfer eines Belegungsstels. Die ganze Komödie des Lebens wird so oft mit solch vertrieben Rollen aufgeführt. Der Graf Festenberg — das ist mein Hoch! Als Kellner habe ich immer geglaubt, das ist unmöglich, das bist nicht Du. . . Der Gedanke streift leicht über die Seite hin, arg tief bringt Sollen in die merkwürdige Frage nicht, wer ist der eigentliche Aristokrat der gesellschaftlichen Form. Aber das leichte Spötteln weckt die gute Laune.

*

Tiefer wird der Dichter im zweiten Stück: „Der Graf des Lebens“. Das erste Mal und das letzte Mal in einem Einakterzettel. Er sagt eine Frage an, schafft einen Gegensatz zwischen zwei Menschen, der psychologisch interessant und lächelnd-wirkend durchgeführt ist. Auch die Sprache ist prägnanter, klar und da an die Ausdruckskraft der Novelle erinnernd. Ein Arzt und sein Schwager sind die menschlichen Gegensätze. Der erstere ein Streber von niedriger Stellung, eine unzeitige, uneheliche Seele, eine Kaskadenfelle, die sich einstellt in unsere Vornehmheit, die daß, was im Klange, in der Stimmung der Seele, im Wele des Gemüts über ihr steht, zu sich herunterziehen will, was leichter und freier im Leben sich hinausschiebt. Sein Schwager der sorglose Lebensgenießer, der Wesheit berufslosen Lebensgenusses. Er ist in nichts nütze auf dieser Welt, aber er beruhigt sich vollkommen dabei. Hat man denn überhaupt die Pflicht, zu etwas nütze zu sein? Der Arzt nennt das die Selbstverwirklichung. Der Schwager aber findet, daß das Leben geniesche die einzige Form sei, sich des Lebens würdig zu erweisen. Und darum daß ihn der Arzt, niedrig, gemein und von unten her, und darum hat er seinem Schwager hart und schonungslos mitgeteilt, daß sein Lebensziel heruntergezogen, noch sechs Monate. . . Und hart fällt der physische Morast ihm, daß er nicht die füllige Kraft habe, seinem Schicksal

Ange zu sehen. Dugo glaubt nicht an diese Kraft oder der Arzt liefert ihm den Beweis. . . Dugo schließt die Tür und macht seinem Schwager Konrad die erbliche Mitteilung, daß er ihn binnen einer Viertelstunde niederstrecken werde. Da bricht denn diese schöne füllige Kraft ganz gottessamlich zusammen. Diese Szene ist nicht nur im eigentlichen Verstande bildnerisch-wirksam, sie ist psychologisch klar und scharf durchkomponiert und ein von tragischem Weltbunor ist in ihr, es höhet in ihr eine stolze, schneidende Ironie.

*

Im dritten Stücke: „Aufs Erhebung“, wird Sollen malkid. Er schafft ganz seltsame Bemerkungen und zeigt, ein fröhlicher, verheerender Spötter, wie wunderbar die Menschlein sich durch die Dinge hindurchwinden, wie wanderlich, wie klein, wie unpathetisch. Es kommt Einer wieder vom andern Her, mit dessen Donatilsveränderung seine lieben Wimmenschen schon ganz fest gerechnet hatten. Es löst ihr Behagen, ihr gemüthliches Dohintrotten, sie können ihn garnicht mehr brauchen, nicht, konnten ihn nur brauchen, wenn er am andern Her blieb, wie es angemacht war. Wie seltsam, verwunderlich, spottkalt ist doch das Leben, es braucht Tot, um nur die kleine Spanne Zeit im sogenannten Glück zu leben. Menschen am andern Her, damit an diesem Her die kümmerlichen, aber zeh geludeten Lebensglade gedeihen können. Es ist eine garnicht able Spöttel, die Sollen hier mit den Menschen treibt und der Humor, mit dem er die Fabel abhandelt, reizt und breunt und stidelt. Herr Trübner kommt zum Sterben, vor 12 Jahren hat er ein Verhältnis mit einem kleinen Lebenmädchen gehabt, das Folgen hatte. Seine Marie lebt inzwischen mit einem Advokaten, wie er mit einer Schauspielerin. Auf seinem Totenbett hat er sich noch schnell mit Marie trauen lassen, die im Angesicht des andern Hers sich schon daran einlassen kann. Aber er wird wieder gesund: Ich kann nicht dafür, aber es ist dennoch unversehlich. So löst er alle Verwicklungen, und die seiner

Ist das ein Gericht! Himmlischer Vater, sind das Urteile! Wo habe ich eine Erpressung beabsichtigt! Ich bitte Sie, ich komme nicht lebendig heraus; ich habe mit der Ehre zu. Der Angeklagte hält sich während längerer Zeit die Ohren zu. Dann fohrt er sich erregt an die Stirn, ruft: Das ist ja etwas fürchterliches; meine arme Frau! Dann ruft er wieder, anscheinend zu der ihm gegenüberstehenden Nebenlägerin Fräulein Olga Molitor: Du hast mich auf dem Gewissen.

Der Vorsitzende betont noch ausdrücklich, daß das Gericht zu der festen Ueberzeugung gekommen sei, daß die Mordtat unmöglich von Fräulein Olga Molitor verübt worden sein kann. Es müsse also ein anderer Täter vorhanden sein. Ob dieser Gan heiße oder sonstige, brauche heute nicht untersucht zu werden. Wenn es aber ein anderer als Han gewesen wäre, hätte ihn der Angeklagte sehen müssen, wenn er bei der Tat zugegen gewesen wäre. Der Angeklagte ruft dazwischen: Justizmord, Justizmord. Himmlischer Vater! In der Urteilsbegründung hieß es dann noch, daß Lindenan die Absicht hatte, Fräulein Olga Molitor in ihrer höchst präfabrierten Lage einzuschütern. Die Beleidigung sei nur aus § 186 zu bestrafen, sei aber unter den Umständen, unter denen sich die Beleidigung befand, besonders gradierender Art. (Der Angeklagte jammerl: Meine arme Frau; ich bin ein Opfer des Hauptprozesses). Für die Höhe der Strafe sei maßgebend die große Gemeinheit, mit der Lindenan vorgegangen sei. Es handle sich um eine Schurkerei der allerbervermerkslichsten Art. Abgesehen von der Beleidigung handle es sich um eine ungeheuerliche Gefährdung für die Redaktionsleitung.

Damit war die Verhandlung beendet. Der Angeklagte fertigte rasch die Anklagebank und den Saal.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 21. Dezember 1907.

Einwohnerzahl der Stadt Ludwigshafen. Die Stadt Ludwigshafen hat nunmehr die Einwohnerzahl von 80 000 überschritten. Nach den neuesten Feststellungen des Polizeimeisters betrug die Einwohnerzahl Mitte Dezember dieses Jahres 81 000 Personen.

Schlafwagenverkehr über Mannheim. Während des Sommers verkehrte über unsere Station in dem Zug 0.20 abends ab Mannheim ein Schlafwagen der National-Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft, welcher als Nordruhe mit dem Karlsruher-Ezpress nach Paris geführt wurde. Seit 1. Oktober ist dieser Verkehr eingestellt. Der hiesige Verkehrs-Verein hat bei der Direktion der Internationalen Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft beantragt, den erwünschten Schlafwagendienst auch in den Winterfahrplan aufzunehmen und ihn ab Karlsruhe mit dem Orient-Ezpress nach Paris zu leiten. Nach der dem Verein zugegangenen Mitteilung wird die Angelegenheit der Führung eines Schlafwagens nach Paris über Mannheim und umgekehrt einer eingehenden Prüfung unterzogen und es ist nach den statistischen Ergebnissen wahrscheinlich, daß dem Antrage entsprochen werden wird.

Militärkonzert im Hofgarten. Am Nibelungenfest spielt morgen Sonntag abends das Musikkorps der Leibgarde-Regiment aus Darmstadt. Die Kapelle, die unter dem leider zu früh verstorbenen Musikdirektor Hilge sich zu einer der ersten Militärkapellen Deutschlands aufgeschwungen hat, steht jetzt unter der Leitung des Herrn Hugo Hausler; die hervorragenden Leistungen der Kapelle sind von den Ausstellungskonzerten her noch in bester Erinnerung. Solist des Abends ist Herr Schander, der Percussion für Cornet a Piston zum Vortrag bringen wird.

Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Overtüre „Die Stimme von Portici“ von Auber. 2. „Egards“ von Boehm. 3. „Sifon“, Walzer von Waldteufel. 4. „Deutschlands Stolz“, Marsch von Fackl.

Zu dem Bericht über die Generalversammlung des Vereins Studenten ist durch ein technisches Versehen im vorletzten Heft ein Satz verdrängt worden. Wir geben ihn deshalb noch einmal richtig wie folgt wieder: Der Gedanke, daß die Weiterentwicklung der Anabenerische Aufgabe der Allgemeinheit werden müsse, drehte sich immer mehr Bahn und finde seine Begründung darin, daß die Allgemeinheit nicht nur aus rein menschlichen Gründen, sondern auch aus ökonomischen Erwägungen ein Interesse habe, daß Kinder, denen das schädliche Familienheim tagtäglich fehle, dem Gesellens mit allen seinen schlimmen Auswüchsen und Gefahren wirksam entrückt werden müssen, damit sie nicht durch die Ungunst der Verhältnisse gedrängt auf Abwege geraten und in Elend und Verbrechen enden.

Verein für Volksbildung. Um Verwechslungen vorzubeugen, sei nochmals daran erinnert, daß der Lichtbilderbeitrag des Herrn Dr. Hün über „Die jüngsten Ausgrabungen auf Acrea und ihre kulturgeschichtliche Bedeutung“ heute (Samstag) Abends halb 9 Uhr im Rathssaal stattfindet. Eintritt frei.

sch, aber fast zu ritterlich, zu edel, wenn der Josef Wessch auch nicht gerade ein Hochstapler, etwas von der Frivolität, der bräutlichen Gemeinheit internationaler Abenteuer hat er doch. Miller und Eckmann haben die menschlichen Gegensätze zwischen Lebensgenuss und faurem Moralismus in scharfer und hellbeleuchteter Charakteristik, der eine sorglos, lebensdurstig, leichtsinnig, der andere gedrückt, hart, erkaltend mißtrauisch. In der Wesschens, die trefflich eingepreßt war, daß Leben und Blut. Sie war in ihrem Verlauf von beiden Schauspielern wirkungsvoll aufgebaut, die Schärfe der anfangs tragenden Töne der Vergewaltigung, des Hasses, der Anklagen, der Gemeinheiten genau und sicher abgestimmt, kein dieses Suchen nach Wirkungen, temperamentsvoll und lug wieder-gegebene Wirklichkeit. Im letzten Akt war Godez voll feinen, boshaften Humors, voll des Spottes und des Amors, mit denen Herr Salzen diese Komödie schrieb, ein wenig blasiert und mit kaltem Lächeln neben der Fosse des Lebens stehend. Toni Wessch gab eine erschreckend naive Marie von der denkbar unwilligsten Komit, man mühte herzlich lachen über die tolllich nach gepirichte Unbefangtheit und ihren robbigen Egoismus des Wiener Schenkmöbels, das das Leben nimmt, wie es halt ist. Einen amüsanter, humorvollen Typus des neuesten Modierers und praktischen Lebensmüßlers Leopold Schen (auf S. 102). G.

Theater-Notiz. Die Intendantin teilt mit: In dem heute abend vereinigt zur Aufführung gelangenden Weihnachtsmärchen „Die Wunderfeder“ ist die Besetzung die gleiche geblieben. Die Hauptrollen werden wie früher dargestellt von Ella Schumann, Hedwig Hirs, Julie Sanden, Elise de Sant, Hans Godez und Neumann-Hodis. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Edwin Huth, die Regie über Christian Edelmann. **Großes Hof- und Nationaltheater Mannheim.** (Spielplan.) Sonntag, 22. Dez., vorm.: III. Rittmeister Rüdchen. (Leitung: Intendant.) Abends: Weller, Godez, Neumann, Mittel, Tuschon, Durand, Striebe. (Wittags.) (Ab. 8 Uhr.) „Die Wunderfeder“. Abends (D): „Nigona“. (Ehline; Meinerl. Lubario; Bremer. Friedrid; Wollin.) — Montag, 23. Dez.: Vorstellung zu Einheitspreisen: „Zwei glückliche Tage“. — Dienstag, 24.: Neue Vorstellung. — Mittwoch, 25. (A): Vier einstudiert: „Don Carlos“. (A.; Intendant.) — Donnerstag, 26. (Ab. 8 Uhr.): „Die Weisringer“. (Walter; Jakobson.) — Freitag, 27. (D): „Von andern

Die altkatholische Gemeinde hält, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei, ihre diesjährige Christbescherung morgen, Sonntag, den 22. Dez., nachmittags 4 Uhr, im Rathssaal, R. 1, ab. Alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde sind zu der Feier herzlich eingeladen.

„Apollo-Saalbau“. Morgen, Sonntag, finden in beiden Etablissements wieder je 2 Vorstellungen statt und zwar nachmittags zu bedeutend ermäßigten Preisen. Im Apollo wird in beiden Vorstellungen Paul Linde's Lustspiel „Kathis Hochzeit“ und im Saalbau das Sensations-Schauspiel „Ein feltamer Fall“ zur Aufführung gelangen. Im Apollo-Cabaret ist auf Samstag Abend wieder ein Digne Life-Abend arrangiert, bei welchem außer den bekannten Kräften Fräulein H. A. u. n. e., Fräul. Erna Ernani und die hübsche Fräulein Starke vom Berliner Schauspiel-Ensemble auftreten.

Wannser Karneval. Jetzt kam doch noch ein Karneval-Lomiter zustande. Zum geschäftsführenden Präsidenten wurde Weinbändler Jakob Godez gewählt. Zum stellvertretenden zweiten Vorsitzenden Weinbändler Schlein.

Schluss der Freizeitschäfte am 2. Weihnachtstfesttag. Den Artikel vom 19. d. M., welcher die Spikmarke „Schluss der Freizeitschäfte am ersten Feiertag“ trägt, erlaubt sich die Freie Vereinigung selbständiger Freizeiter richtig zu stellen. Die Gesellschaft Mannheims verlangt schon Jahre lang und zwar mit Recht, den Lebenslauf am zweiten Weihnachtstfesttag. Der Bezirksrat dagegen lehnt permanent mit der Begründung, es liege kein Bedürfnis vor, dieses Fest ab. Das aber hier ein Bedürfnis vorliegt, zeigt die enorme Masse von Unterschriften der selbständigen Freizeiter, denn es stimmten nicht weniger als 167 von 197 ortsanfässigen Freizeiter für den 2. Feiertag. Die Mitglieder der Freien Vereinigung sowohl als diejenigen Freizeiter, welche die Eingabe an den Bezirksrat unterzeichnet haben, richten unabweisend an diejenigen, die sich beim Freizeiter bedanken lassen, die höfliche Bitte, die Freizeitschäfte am 2. Feiertag zu meiden, damit endlich die Freizeiter, die Prinzipalität sowohl als die Gesellschaft, auch Weihnachten feiern können und dieses können sie mit Ruhe, wenn alle Kunden die Bitte beachten und sich am ersten Feiertag oder am Tage vorher bedienen lassen.

Durchsänger. Mit Bezug auf die im gestrigen Abendblatt unter vorstehender Spikmarke mitgeteilte Notiz werden wir ersucht, mitzuteilen, daß das betreffende Fahrwerk nicht der Metzgerei Leins gehörte.

Wannschliches Wetter am 22. und 23. Dez. Bei vorherrschend südwestlichen bis westlichen Winden und ziemlich milder Temperatur ist für Sonntag und Montag nur noch zeitweilig bewölkt und zu betrüblichen kurzen Niederschlägen geeignet, im übrigen aber vorwiegend trockenes und auch zeitweilig aufgeweichtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Sport.

Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen. Das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft wird morgen Sonntag auf diesem Platz ausgetragen und darf man auf den Ausgang desselben gespannt sein, hat doch Viktoria Union im ersten Spiel mit 3:1 geschlagen. Beide Vereine versorgen über ausgetriebene Mannschaften und ist der Beginn des Wettspiels auf halb 3 Uhr festgesetzt.

Sportplatz bei den Bronzereien. Am morgigen Sonntag finden wiederum zwei Wettspiele statt, u. a. spielt auch das alte Derten-Team gegen dasjenige des Fußballclubs Weierheim. — Am internationalen Weihnachtswettspiel ist zu erwähnen, daß anstatt Serrette-Gesell, welche unvorhergesehenen Umständen halber die Reise verschieben mußte, der Fußball-Club Wajel, Meister der Hühner, eintrifft.

Die hiesige Ortsgruppe Trüben des Ski-Klub Schwarzwald setzt heute die neuerbaute Hodelbahn im Hofwald in Sportgezeiten Zustand. Mit ihrer großen Länge — 1 1/2 Kilometer — dem wechselländigen Gelände und den zahlreichen überhöhen Kurven wird sie selbst denjenigen Sportbegeisterten bereiten. Auf sie soll nicht nur mit ein- und zweifelligen Nodeln, sondern auch mit Rennschlittschuhen — sogenannten Bob — gefahren werden. Dem Schlittschlittschuher wird der reizend gelagerte Versteig zugewendet. Einige besonders schöne Stützen erhalten Parkierung. Das Winterprogramm der Ortsgruppe ist reichlich bedacht. Vor-gelesen sind: 1. Vom 27. bis 31. Dezember Teilnahme an dem vom Hauptverein des Ski-Klub Schwarzwald in dem nahe gelegenen Schönbach veranstalteten Ski-Kurs. Anmeldeungen nimmt der Ortsgruppenvorstand entgegen. Anreisetag 2—3. 2. In der ersten Woche nach Neujahr: Schüler Ski-Kurs in Trüben. 3. 4. Januar, Sonntag nachmittags 2 Uhr: Schüler Ski-Wettlauf. 4. 5. Januar, Sonntag: Teilnahme an dem 3. großen Ski-Wettlauf in Schönach. Beginn vormittags 10 Uhr. 5. 6. Januar, Dreikönig: Predestinationsfahrt nach St. Georgen. 6. 19. Januar, Sonntag: Fahrt mit der Schwarzwaldbahn nach Sommerau — 12 Uhr 56 Min. nachmittags — von da Ski-Tour über den Reffelberg nach Trüben. 7. 25. Januar, Samstag: Familienabend mit Lichtbildvorführung. 8. 26. und 27. Januar, Sonntag und Montag: großes Wintersportfest mit Ski-Wettlauf und Preis-Nodeln. 9. 2. Februar, Sonntag: Schauspiel.

Witt. — Samstag, 28. (Ab. 8 Uhr.): Zu ermäßigten Preisen: „Die Federmaus“. (D.: Aufschuß.) — Sonntag, 29., nachm. (Abend, 8 Uhr.): „Die Wunderfeder“. Abends (C): „Cavalleria rusticana“. „Vajazzo“.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 22. Dez.: „Zwei glückliche Tage“. — Mittwoch, 25.: „Troubadour“. (Luna; Kromer. Aguzna; Koffer. Lemore; Meinerl. Fannio; Copona. R.; Godez. D.; Weller.) — Donnerstag, 26.: „Die von Hochstapler“. — Freitag, 27.: „Mangell Nitouche“. — Sonntag, 29.: „Jupiters Reich“. (H.; Meinerl.)

Der Mannheimer Kunstverein hielt gestern seine alljährliche Verlosung von Gemälden und Radierungen ab. Das Verzeichnis der Gewinner befindet sich im Inseratenteil dieses Blattes.

Neues Theater im Hofgarten.

Zum ersten Male: Mangell Nitouche. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt!“ können die Mannheimer Theaterfreunde zu der andermwärts längst bekannten und beliebten Titelheldin der großartigen Operette Operette sagen. Diese in Mannheim gestern zum ersten Mal ersehene reizende „Mangell Nitouche“ gehört freilich mehr in's Gebiet der sogenannten Baudesilles, als in den eigentlichen Operettenbereich. Dem Dialog ist mehr als gewöhnlich laute der Operette Platz eingeräumt, die Ensemblestücke treten hinter Arien und dem kompletartigen Lied zurück. Die Musik ist grandios, selbst, ist geistreich, fällt leicht in's Gedächtnis und gefährt darum sofort ohne längere gegenseitige Vorstellungszeremonien. Die Pariser haben von jeder den Gegenstand von höchstem Dasein und realem Lebensgenuss Geschmack abgenommen. Man ist sogar in neuester Zeit so weit gegangen, fatalombenmäßige Restaurants in höchstem Stil einzurichten. Die diese lebenslustige „Mangell Nitouche“, ein Penkionsmädchen einer höchstlichen Erziehungsanstalt plötzlich zu Paris als Notbesitzerin in einer Operette eintritt, welche der Musiklehrer und hiebere Organist des benannten Damenklub heimlicher Weise komponiert hat, daß läßt sich nicht wohl glaubwürdig schildern, diese lustige Szenen muß man am eigenen Auge vorübergehen lassen. Der mehr als immer geschmackvoll herausgebrachte Gegenstand zwischen

10. 16. Februar, Sonntag: Kostümierter Nodelkurs. Abends Langtränken. 11. 3. März, Faschingsdienstag: Nodelausflug nach Gulach. Änderungen des Programms müssen vorbehalten bleiben. Den Mitgliedern der Ortsgruppe Trüben steht die Benutzung der Hodelbahn unentgeltlich zur Verfügung. Andere Sportbegeisterte haben eine Tageliste zu entrichten. Für Unfälle auf der Hodelbahn übernimmt die Ortsgruppe keinerlei Haftung.

Von Tag zu Tag.

Verhafteter Briefmarken-Schmuggler. Barcelona, 21. Dez. Ein gewisser Vinas, bei welchem man gefaschte Briefmarken im Betrage von 50 000 Pesetas gefunden hat, wurde in Haft genommen. Die Briefmarken waren von einem Lithographen in Toulouse hergestellt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Dez. Nach dem „Militärwochenblatt“ wurde Generalmajor von Oyen Kommandeur der 16. Infanteriebrigade, mit der Führung der 7. Division, Oberst von Preysing, Kommandeur des Grenadierregiments 12, mit der Führung der 16. Infanteriebrigade beauftragt.

Berlin, 20. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ meldet, der Staatsanwalt des Landgerichts I habe dem Magistrate des Fürsten Eulenburg gegen Maximilian Harden und den Justizrat Bernstein wegen Beleidigung bereits stattgegeben; das Ermittlungsverfahren sei eingeleitet.

Paris, 21. Dez. Das Zivilgericht in Limoges verurteilte infolge der Erben das Finanzministerium zur Zahlung einer von ihm beschlagnahmten Wesse im Betrage von 5000 Fres. mit der Begründung, daß die Unklarheiten des Trennungsgesetzes von 1905 demjenigen zugute käme, der sich auf das gemeine Recht berufe.

Paris, 21. Dez. Mehreren Blättern zufolge hat das neue lenkbare Luftschiff „Ville de Paris“ bei seiner gestrigen Fahrt bei günstigen starken Winden eine Geschwindigkeit bis zu 96 Km. stündlich erzielt.

Toulouise, 21. Dez. Der wegen Veruntreuung angeklagte Schiffsführer Recoules wurde vom hiesigen Marinekriegsgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Hyères, 21. Dez. Die Gärtnergehilfen und die Blumenbinderinnen sind infolge verweigerter Lohnerhöhung in den Ausstand getreten. Gendarmen wurden aufgebeten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Perpignan, 20. Dez. Die Meldung, im Verlaufe der Übungen des 24. Kolonialregimentes sei mit scharfen Patronen geschossen worden, ist unrichtig. Ein Offizier des 52. Linienregimentes hatte im Laufe der Übungen geglaubt, das Fehlen einer Kugel gehört zu haben. Er meldete den Vorfalle seinen Vorgesetzten, die aber nichts gehört hatten und der Meldung weiter keine Bedeutung beilegte. Die Verhaftung von fünf Soldaten ist erfolgt, weil sie sich unerlaubtweise von ihrem Truppenteile entfernt hatten.

Die Wertungsscheine.

Halle a. S., Saale, 20. Dez. Der sächsische Staatszuschuß beschloß mit 13 gegen 9 Stimmen die Wertungsscheine mit rückwirkender Kraft von zehn Jahren. Die sinkende Konjunktur der Industrie erheische neue Geldquellen zum Ausgleich gegen den Anfall an Einkommensteuer.

Die Vorgänge in Marokko.

Paris, 20. Dez. Einem Telegramm des Generals Liautay zufolge, drang die Abteilung Vranieres in die Gebirgsmasse ein und zerstörte die Dörfer der Ued Minun und der Bent Atig, die sich geweigert hatten, sich zu unterwerfen. Die Abteilung besetzte die Höhen von Tamjut, die 10 Kilometer von dem Konzentrationspunkt entfernt sind. Die Abteilung Helineau besetzte die Dörfer im Tale Ued bu Herru und Ued el Bali, 10 Kilometer nordwestlich von Ain Sfa entfernt. Anfangs wurde Widerstand geleistet. Die Möglichkeit, daß sich noch Schwerverfechten ergeben können, erscheint ausgeschlossen.

Paris, 21. Dez. Aus O ran wird gemeldet, daß die Expeditionskolonne Vraniere und Helineau, von denen die erste von Süden in das Gebiet der Bent Snaissen eingedrungen ist, gegenwärtig langsam in dem gebirgigen Teile des Gebietes vorrücken und sich voraussichtlich bei Tafertah vereinigen werden.

Frauenloster- und Theaterwelt bildet das Tritonion in Herde's Operette und ist von ihm, sowie von seinen schriftstellerischen Helfershelfern (Weilhoe u. Willaub) wirklich ausgenutzt worden. Doch das alles würde des Publikums gestern kaum so heftig unterhalten haben, wenn die Darstellung des allertrefflichen, reizenden Werkes nicht so außerordentlich gelungen gewesen wäre. Man muß eben Herrn Hecht als primadonnenerlassenen Theaterdirektor in tausend Kengten — Herr Hecht glänzte hierbei in Wirklichkeit auch als Regisseur — gesehen und Frau Velling-Schaefer als sühes Schwabenloster-Nodel gehört haben, um den kümmerlichen Heiterkeitserfolg dieser posthumer Novität begreiflich zu finden.

Frau Velling-Schaefer's feines Oberlin-Rippenspielerchen eignet sich vorzugsweise zu dieser Paraderolle. Die delikate Klümpchenlang und spielte das weiße Damensüß-Schöpfchen entzückend und sah auch als brillantenmüßige Operettenschauspielerin aus. Das war' so etwas für den galant-legendären Stiff Meinerl Meinerl. Herbe hat von Offenbach und Decog ohne Zweifel viel gelernt. Seine Melodien ströhen von Lenne und atmen die Luft der Pariser Boulevards mit ihrer ausgelassenen Grazie. Geschickt ist auch das nie seine Wirkung verfehlende „Zweierlei Tag“ verwendet worden. Verriet auch Herrn Vogelstrom's Operettenheld und Reimwast in seinem Temperament nicht eben den leichtbetödelnden Franzosen, so blieb er dafür dem musikalischen Teil seiner Partie, den er geschickt, in maßvoller und vornehmer Weise durchführte, so gut wie nichts schuldig. Außerst ergötlich gefaschtes Herr Sieder den vom Theaterwelt besessenen Organisten; im Hül neben Frau Velling-Schaefer der Löwenanteil des gestrigen Erfolges zu. Dem fäurentendenschen alten Major spielte Herr Neumann-Hodis mit eigenlicher Trabour. Vielleicht springt mit der Zeit ein Anale seines gelassenen Temperaments auf Herrn Vogelstrom über. Denn das ist sicher, daß „Mangell Nitouche“, um deren Einstudierung sich Herr Gaulte, der am Dirigentenpult mit verständnisvoller Hingebung seines Amtes waltete, hauptsächlich verdient gemacht hat, angesichts ihrer trefflichen Besetzung eine ganze Serie von Wiederholungen erleben wird. Mögen auch seiner Empfindende im Hinblick auf den ersten Akt einer Wiederholung während der Abendezeit nicht gerade das Wort reden, — im Karneval wird die amüsante Stück noch viele volle Häuser machen.

Die Explosion in Palermo.

* Rom, 20. Dez. (Kammer.) Bei Schluß der Sitzung erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage über die Katastrophe in Palermo, der Verfall keine heimlich eine beträchtliche Menge Pulver in einem Magazin aufgespeichert zu haben.

Die Krisis in Persien.

* Petersburg, 20. Dez. Wie die Petersburger Telegraphenagentur aus Teheran meldet, teilte die russische Gesandtschaft in Verantwortung des vom Parlamente an die Vertreter der Mächte gerichteten Memorandums, welches Schutz des neuen Regimes verlangt, mit, daß Rußland sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Persiens enthalten und ausschließlich sich darauf beschränke, Maßregeln zum Schutze seiner Grenzen und seiner Staatsangehörigen zu ergreifen.

* Petersburg, 20. Dez. Aus Teheran wird unter dem vorgestrichen Datum gemeldet, der Schah ist bemüht, eine Verständigung des Parlamentes mit den Konservativen zustande zu bringen. Das Parlament ist bestrebt, den Konflikt beizulegen und die Anjuman zu veranlassen, sich auszulösen.

* Cetinje, 20. Dez. Der türkische Botschafter in Rom Mehmed Bey ist mit dem montenegrinischen Geschäftsträger in Konstantinopel hier eingetroffen zum Zwecke der gütlichen Beilegung des montenegrinisch-türkischen Zwischenfalles wegen Errichtung eines Blockhanjes in dem Grenzgebiete.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 21. Dez. Die Reiseabsicht des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg für Süddeutschland sind so getroffen, daß der Staatssekretär, nachdem er gestern vom Großherzog von Baden in Karlsruhe empfangen worden ist, heute dem König von Württemberg in Stuttgart und morgen dem Großherzog von Hessen in Darmstadt in Audienz empfangen wird.

* Berlin, 21. Dez. Wie wir hören, wird von den Bundesratsausschüssen derjenige, welchem die Bearbeitung der Vorlage über die Reform der Zivilprozessordnung übergeben ist, gegen Ende Januar in die Beratung eintreten. Darnach darf angenommen werden, daß die Vorlage im Februar den Bundesrat passiert hat und an den Reichstag gelangt wird.

* Berlin, 21. Dez. Zu der geplanten Begründung einer deutschen Handelskammer in Paris schreibt die „Pol. Korresp.“: Von deutschen und französischen Kaufleuten wird in Paris die Errichtung einer deutschen Handelskammer betrieben. Amtlich ist aber weder von deutscher noch von französischer Seite bisher zu der Angelegenheit irgendwelche Stellung genommen worden.

Die Reichsfinanzreform.

* Berlin, 21. Dez. Die „B. R. N.“ behaupten, der Bundesrat werde unter keinen Umständen dem Staatsgesetz in irgend einer Fassung des Reichstages zustimmen, wenn nicht vorher die Finanzreform unter Dach und Fach gebracht ist. Die Reichsregierung ist vielmehr entschlossen, die neue Finanzpolitik selbst unter der Gefahr eines Konfliktes durchzusetzen.

Zur Reform des Zeugniszwanges.

* Berlin, 21. Dez. Der Justizminister hat aus der Anregung, die der Reichsanwalt kürzlich zur Herbeiführung einer sachgemäßen Anwendung des Zeugniszwanges an die Bundesregierungen hat ergehen lassen, in dankenswerter Weise Veranlassung genommen, die Staatsanwaltschaften in entsprechender sachgemäßer Weise zu verständigen.

Statistik über Kraftfahrzeuge.

* Berlin, 21. Dez. Am 1. Januar 1907 war auf Veranlassung des Reichsamts des Innern zum erstenmale eine Statistik über den Bestand von Kraftfahrzeugen aufgenommen worden. Wie wir erfahren, ist von zuständiger Stelle bereits alle Vorkehrungen getroffen, daß diese amtliche Statistik zum 1. Januar 1908 wiederholt werden kann.

Vollwirtschaft.

Landauer Aktienbrauerei zum Englischen Garten. Bei dem Unternehmen war der Absatz im abgelaufenen Jahre ein steigender und hat derselbe ca. 43 000 Hektoliter betragen.

* Köln, 20. Dez. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ hört, soll die Schwarzblechvereinigung in Köln zum 1. April 1908 aufgelöst werden. Diese Vereinigung ist seinerzeit beim Eingehen des Feinblechverbandes, der nur kurze Zeit bestanden hat, gebildet worden; sie besteht hauptsächlich aus den Blechwalzwerken des Siegerlandes und regelt die Ausfuhr dieser Werke, hat jedoch eine größere Bedeutung für das Geschäft mit dem Auslande nicht erlangt.

* Düsseldorf, 20. Dez. Der Absatz in Kohlen bleibt fortgesetzt gut. Auf dem Eisenmarkt tritt bei niedrigen Preisen wiederum Kauflust hervor.

* Washington, 21. Dez. Nach dem Berichte des Ackerbauministeriums wird der Ernteertrag wie folgt geschätzt: In Bushel: Winterweizen 400 442 000, Sommerweizen 224 250 000, Mais 259 220 000, Hafer 754 443 000, Roggen 31 568 000 und Gerste 153 317 000.

* Brüssel, 18. Dez. Wein-Dez. Tendenz: Fest. Disz. Nr. 48 Verkäufer, 47 Käufer, Dezbr. 48 Verkäufer, 47 Käufer, Januar-Februar-März-April 48 1/2, Verkäufer, 47 1/2 Käufer, Mai-Juni-Juli-August 46 1/2, Verkäufer, 46 1/2 Käufer.

Wasserstandsberichte im Monat Dezember.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (16, 17, 18, 19, 20, 21), and Bemerkungen. Rows include stations like Bonn, Waldshut, Gänningen, etc.

* Dr. Wind. Heiter, - 1° R.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst, Illustration und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönefelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher.

Wir machen zur Zeit darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein u. S. S. Plauten, einer großen Raumungs-Ausverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke.



Neue Rheinau-Action-Gesellschaft, Rheinau (Baden). 73996

Conrad Tack & Cie. Burg b. Mag.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschland, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Nur noch bis Weihnachten

dauert unser

Weihnachts-Ausnahme-Verkauf

zu besonders billigen Preisen!

Die Verteilung unserer beliebten Kalender hat begonnen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!



Verkaufsgeschäft

MANNHEIM:

S 1, 1, Breitestr.

Besichtigung unserer Waren ohne Kaufzwang gern gestattet! Umtausch erfolgt bereitwilligst auch nach dem Feste.

Wegen Räumung des Ladens H 2, 18 Verkauf H 2, 18

zu jedem annehmbaren Preise. Spielwaren.

Woll- und Filzwaren, Stickeren und Hädelstücken, Papeterien, Schreibwaren, Volkstanzalbum, Bücher, Karten, Kassetten, Mappen, Papierkörbe, Rahmen.

Dormittags 9-12 und nachm. 2-5 Uhr: Versteigerung H 2, 18

Entlaufen Hund entlaufen

entlaufen.

Zugelassen

Schwarzbranner Wolfshund geflügel. 10011

Vermischtes. Verloren

Theaterplatz

Sämtliche Juwelenarbeiten

Juwelierwerkstätte Apel

Dame, welche beabsichtigt, größere Wohnung

2 Zimmer

Warnum Sydrowicz'sche Schnittmuster

für Damengarderoben, N 3, 15 wegen ihrem vorzüglichen

Echte Broncen

Skulpturen in Marmor
ganz hervorragende Stücke.

H. Scharpinet, D 2, 11.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Samstag, den 21. Dezember 1907.

22. Vorstellung im Abonnement A.

Die Wunderfeder.

Original-Faunermärchen in 3 Akten (6 Bildern) von
Christian Eckelmann. Musik von Friedrich Sellert.

Neu einstudiert von Christian Eckelmann.

Dirigent: Erwin Lutz.

Personen:

Erster Akt.

1. Bild: Im einsamen Waldhau.

| | |
|-------------------|-----------------|
| Fräulein | Elia Eckelmann. |
| Fräulein | Hedwig Hirsch. |
| Ihre Stiefmutter | Julie Sanden. |
| Der Landbote Hase | Gust. Hecht. |

Das Himmelsvögelchen.

2. Bild: Das Himmelsvögelchen.

| | |
|--------------------|---------------------|
| Fräulein | Elia Eckelmann. |
| Fräulein | Hedwig Hirsch. |
| Knecht Rupprecht | Karl Neumann-Gobih. |
| Michel | Juni Hötter. |
| Michel | Anna Starke. |
| Michel | Sophie Rothmann. |
| Michel | Marie Marggraf. |
| Mik | Paul Schmidt. |
| Mik | Marie Schred. |
| Mik | Pauline Hüb. |
| Strupp | Pauline Gerlach. |
| Strupp | Hedwig Baabe. |
| Strupp | Maria Schlotter. |
| Der kleinste Zwerg | Hofa Abraham. |

Zwerg. Das Himmelsvögelchen. Mär. Gutz.

Zweiter Akt.

3. Bild: Knecht Rupprechts Werkstatt.

| | |
|------------------|---------------------|
| Fräulein | Elia Eckelmann. |
| Fräulein | Hedwig Hirsch. |
| Knecht Rupprecht | Karl Neumann-Gobih. |
| Michel | Juni Hötter. |
| Michel | Anna Starke. |
| Michel | Sophie Rothmann. |
| Michel | Marie Marggraf. |
| Mik | Paul Schmidt. |
| Mik | Marie Schred. |
| Strupp | Pauline Hüb. |
| Strupp | Pauline Gerlach. |
| Strupp | Hedwig Baabe. |
| Strupp | Maria Schlotter. |
| Erster | Ida Baro. |
| Zweiter | Helene Katterer. |
| Dritter | Grethe Kerzbaum. |
| Vierte | Martha Krause. |
| Fünfte | Anna Starke. |
| Sechste | Margarete Grefel. |
| Siebte | Ida Baro. |
| Achte | Helene Katterer. |
| Neunte | Grethe Kerzbaum. |
| Zehnte | Martha Krause. |
| Elfte | Anna Starke. |
| Zwölfte | Margarete Grefel. |
| Thirte | Ida Baro. |
| Vierzehnte | Helene Katterer. |
| Fünfzehnte | Grethe Kerzbaum. |
| Sechzehnte | Martha Krause. |
| Siebzehnte | Anna Starke. |
| Achzehnte | Margarete Grefel. |
| Neunzehnte | Ida Baro. |
| Wenigste | Helene Katterer. |

Große und kleine Gutz.

Dritter Akt.

4. Bild: Bei der Zauberin.

| | |
|----------------------|--|
| Fräulein | Elia Eckelmann. |
| Fräulein | Hedwig Hirsch. |
| Fräulein | Julie Sanden. |
| Ihre Stiefmutter | Julie Sanden. |
| Der große Teufel | Anton Trautsholtz. |
| Das Himmelsvögelchen | Teufel. Ein Hund. Ein Fuchs. |
| Ein Taube. | Ein Taube. |
| Ein Schlange. | Ein Storch. Eine Ratte. Ein Schafchen. |

5. Bild: Prinz Tausendföhen.

| | |
|-----------------------|-----------------|
| Fräulein | Elia Eckelmann. |
| Fräulein | Hedwig Hirsch. |
| Fräulein | Hans Gobel. |
| Prinz Tausendföhen | Hans Gobel. |
| Die sieben Gevatteren | Hilfred Müller. |

Das Himmelsvögelchen. Erfolge etc.

Empfohlene Tänze:

Arrangiert von der Ballettmeisterin Marietta Lorenz-Gobini
Im 2. Bilde: Tanz der Zwerg und im 4. Bilde: Tanz
der Teufel, ausgeführt von Damen des Balletts und den
Kindern der Ballettschule.

APOTHEOSE.

Balleneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Sonntag, den 22. Dezember, vormittags 11 1/2 Uhr:

III. Matinee: Märchen.

Nachmittags 2 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen:

Die Wunderfeder.

Abends 7 Uhr: 21. Vorstellung im Abonnement D.

MIGNON.

Im Haus Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 22. Dezember 1907.

Zwei glückliche Tage.

Anfang 8 Uhr.

Nur gut, reell u. billig!

meine geschätzte Kundschaft zu bedienen,
... war stets mein Geschäftsprinzip, in ...

Herren- u. Knaben-Paletots, Anzügen

:: Joppen, Pellerinne, Schlafrocken ::

reichste Auswahl
vermehren fortan meinen Kundenkreis.

Wilhelm Bergdolt

vormals M. Trautmann

H 1, 5 Breitestr. Mannheim Breitestr. H 1, 5

Telephon 2308. 75884

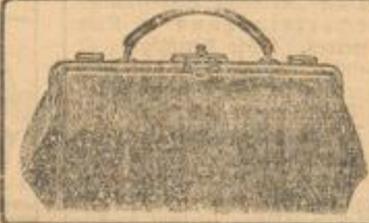


Als passende Weihnachts-Geschenke

empfohlen: [75889]
Musik-Instrumente
Jeder Art, wie Violinen, Zithern, Mandolinen,
billige Zieh- und Mund-Harmonikas, Kinder-
Violinen v. H. 1.50 an. - Reparaturen billigst.
Spieluhren mit 5% Rabatt.

Heinrich Kessler

P 6, 2
Hof-
Instrumenten-
macher
P 6, 2



Zu Geschenken

empfehle sämtliche
Lederwaren, Schulanzen etc.
solideste Ware, billigste Preise.
M. Bärenklau, E 3, 17.
Grüne Markten.

Apollo.

Heute Samstag 8 1/2 Uhr
Durchschlagender Erfolg
**Nakiri's
Hochzeit!**
Paul Lincke's erfolgreichste
Ballette mit
Erna Braun
als Gast.

Der sensationelle
Spiegeltrick
Großes Ballet!

Von 11 Uhr an
im „Apollo“

Saalbau.

Täglich 8 Uhr abends
die größte Sensation, die bis
jetzt dagewesen.

Ein
seltsamer Fall!

Nach dem Urteil der gesamten
Presse die größte Sensation,
die Mannheim bis jetzt
gesehen hat.

Stauben u. Vorwunderung!

Heute Samstag
im „Apollo“ **Cabaret**
High Life-Abend

Juwelien

05,6. 10/1

Heidelberger-Str.

eine Treppe hoch!
Vorteilhafteste
Bezugsquelle
für
Juwelen, Gold-, Silber-
und Alfenide-(versilb.)
Waren.

Es empfiehlt:
Verkaufte, Teuerste, Ringe,
Fingerringe, Schmuck, Herren-
und Damen-Uhrketten, Uhren,
Gold- u. Silber- u. Gold-Teufel;
Silberne und verfilberte Ver-
schieß- und Schuss- und Feuer-
gegenstände in reichhaltiger Aus-
wahl bei billigen Preisen. Mit
Gratifikation

10% Rabatt
auf sämtl. Artikel, ausgenommen
goldene Ketten u. silberne Uhren.

Um zu rufen an, verkaufe eine
große Partie Waren zu jedem
annehmbaren Preise. 76256

Frachtbriefe alle Art, stets vorrätig in der
Dr. G. Haas Buchdruckerei.

Thalia-Theater

Ab 21. Dezember

Tonbilder

1. Ich und der Mond
gesungen von Edi Blum.
2. Tantchens Weihnachtsfreude
Ein Tonbild für die Kleinen.
3. Geliebter für einen Tag
Dramatisch hervorragend.
- Das elektrische Duell
Sehr komisch. 76261
- Erlebnis eines Narren.
- Rennen der Badenden.
etc. etc.
- 10 Programm-Nummern.

Aparte Kleinmöbel

Kunstgegenstände in Keramik u. Metall
Feine Perser-Teppiche in grosser Auswahl.

H. Scharpinet, D 2, 11.

Volkstheater am Meßplatz.

Sonntag, 22. Dezember, nachm. 4 und abends 8 1/2 Uhr

Preelosa.

Romantisches Schauspiel mit Bildern von E. K. Wolff
Musik von G. M. u. Weber

Mannheimer PANOPTIKUM

H 1, 1 Breitestr. H 1, 1

Hochinteressant für Jedermann
Unterhaltend! Belehrend!
Panoptikum mit über 150 Gruppen, Figuren etc.
Anatomie (nur für Erwachsene).

Im Vorstellungs-Saale:
Experimente der berühmten Gedankenleserin
Madame F. Cumberland.
Ferner Vorführung der rätselhaften Illusion:
Das Verschwinden einer Person aus dem Publikum.

Im Welt-Panorama diese Woche:
Der schöne Harz. 76244

Friedrichspark

Sonntag, den 22. Dezember, nachm. 3-6 Uhr

Konzert

der Grenadier-Kapelle

Leitung: Musikdirigent M. Vollmer.

Cafe Dunkel, E 3, 1a

ist Samstag nacht bis 3 Uhr geöffnet.

Es ist richtig!

Dass der Weg nach
Q 2, 1920
ist

Ad. Arras, Parfümeur
der einzig ist, um ein wirklich feines
Taschentuch-Parfüm zu erhalten

Verkauf.

Villen-Kolonie Schützenhof

Ludwigshafen.

Baukosten ca. 100,000 qmtr. 75883

Nach amtlicher Vorkchrift nur in offener Bau-
weise mit ein- oder zweigeschossigen Einfamilien-
häusern zu bebauen. - Mit Gas- u. Wasser-
leitung und elektr. Licht versehen, an der im
nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen-
den Straßenbahnlinie nach dem Luipoldshafen
gelagen, Villenbauplätze in jeder gewünschten
Größe billig zu verkaufen. - Rdh. Friedrich
Staudt, Baugeschäft, Ludwigshafen, Rottstr. 55.

Euchhausverkauf

auf der Konfektionsmasse der Firma H. W. Wolter, A 1, 1
Euchhausverkauf, nach wegen Aufgabe des Geschäftsbetriebes
zum Jahreschluss herüber sein. Die Preise der nur guten
Qualitäten sind außerordentlich billig gestellt. 1581
Warenregalen und Tisch-
zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.



Unter jeden Tannenbaum

Christbaumkonfekt.

100 g Lutter und 200 g Zucker führt man schauig, füllt 2 Eier und 4-6 Esslöffel Milch hinzu. 50 g Mehl mischt man mit 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. und verarbeitet alles auf einem Backbrett zu einem feinen Teig. Von diesem nimmt man soviel, als man zu einer Bretzel gebraucht, formt diese, bestreicht mit Ei und backt schön gelb. Aufbewahren im Blechasten. Zu empfehlen als feines Gebäck zum Kaffee, Tee u. Wein. 68944

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung

Passende, schöne Weihnachts-Geschenke.

- Gasluster, zwei- und mehrarmig
- Speisezimmerlampen mit Mittelkerze
- Schlafzimmer- und Vorplatzlampen
- Gaszuglampen mit Perl- und Seidenstrahlen
- Badeöfen für Gas- und Kohlenfeuerung
- Emallierte Badewannen
- Gasheizöfen und Radiatoren
- Komplette Bade-Einrichtungen etc. etc.

F 5, 4 Carl Wagner F 5, 4 Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.

Flaschenbierhandlung

A 1, 6 Karl Köhler A 1, 6 empfiehlt in 1/4, 1/2 Flaschen und Syphons Pilsener aus der bad. Staatsbrauerei feinstes Tafelbier, sein im Geschmack und ausserordentlich bekömmlich.

Münchener Franziskaner-Leistbräu in bekannter Güte. 74717 Einheimisches Bier aus ersten Brauereien. 3146 Telephon 3146.

Empfehle meine stets frisch gebrannten Kaffee's erster Firmen feinst. Chocoladen - Cacao Bonbons - Thee Marke O - mi-to - etc. sowie grosse Auswahl in Weihnachts-Artikeln. Kath. Vergut Ww. geb Vock

Anton Schlachter Wagenbaugeschäft mit Maschinenbetrieb Tel. 2207 Mannheim-Neckarau Tel. 2207 Spezialgeschäft f. moderne Herrschafts- und Kutschwagen, Autocarrossen, Reklame- und Geschäftswagen aller Art, Rohbauwagen, Wagenkasten, Wagenräder. Federnrollen für jede Tragkraft. Übernahme aller in das Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen. 74591

Dr. Schaeffer's Seifenpulver Generalvertrieb PAUL HESLER GODESBERG

Franz Kühner & Co. (Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner) empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74824 Kohlen Koks Bricketts und Holz. Bureau: C 4, 9a. Telephon: No. 408.

Total-Ausverkauf

meines grossen Lagers in Manufakturwaren- u. Ausstattungs-Artikeln wegen Geschäftsaufgabe.

Hierbei ist Gelegenheit geboten, gute Waren zu wirklich billigen Preisen einzukaufen. 70120

Carl Emil Herz

N 2, 6 am Paradeplatz. N 2, 6

Als praktisches Weihnachts-Geschenk eignen sich am besten elektrische Koch- u. Heizapparate



Elektrische Kochapparate



Elektrische Zigarrenanzünder



Elektrische Bügeleisen



Elektrische Brennschalenwärmer

Elektrische Speisewärmer-Platten * Elektrische Heizöfen

Kein Russ! Kein Rauch! Grösste Sauberkeit!

Stotz & Cie.

Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

O 4, 8-9 Mannheim O 4, 8-9

Telephon 662 u. 3251.

Wäscherei-Maschinen

für Dampf-Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Maschinen zum WASCHEN, TROCKNEN, BÜGELN jed. Wäsche mit Garantie. Prospekte u. Kostenaufschläge frei.



Schmidt & Schmitz KOLN MOZART-STRASSE 11

für Hand u. Kraftbetrieb Einfachste Handh. Ver. kennzn. nicht ersetzbar. Einzel-Lieferungen sowie Übernahme kompl. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

Auszeichnungen: Busseldorf 1902, Stuttgart 1905, Frankfurt 1905 Gold-Medaille u. Ehrenpreis

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Esch & Cie. Fabrik irischer Öfen, Mannheim

empfehlen ihre

Musgrave's Original Irische Ofen

für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Gärtner, Restaurants, Treppenhäuser etc.

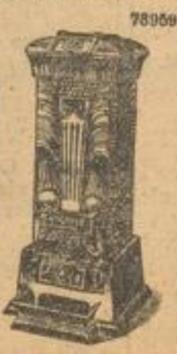
Nie erlauge F. H. Esch Mannheim

Teleph. 503 B 1, 3 Breitestr.

Lager in Pflanzgärten, Steinbrüchen und Petroleum-Öfen, Gaskoch- und Holz-Apparate, Badeöfen und Wannen.

Engl. Stalleinrichtungen

Roeder's Kochherde



Berufskleidung



empfehle 74150 Blaue Anzüge à Mk. 5.20 2.75 4.10, 3.75 u. Malerkittel 2.50 Friseurjacken 2.95

Fritz Schultz

Schwetzingenstr. III/113. Grüne Rabattmarken.

Weckerle's Sanger-Pastillen

Hauptstadt Stuttgart unter Nr. 50674) Ich bin ein alter, wohltrachtes Mann, erkrankte, Gedächtnis und Willenskräfte verlor, wurde ich nicht allein von Sängern und Weibern, sondern auch von Thier u. Menschen fortgerissen. Die Weckerle's Pastillen Weckerle's Sanger-Pastillen sind ein wunderbares Mittel bei Gedächtnisverlust, bei Ohnmacht, bei Fieber, bei Schlaflosigkeit u. bei allen Krankheiten, die durch Mangel an Blut entstehen. Sie sind ein wahrhaftiges Heilmittel in allen Fällen von Blutarmuth, bei Weiber, bei Kindern, bei alten Menschen u. bei allen Krankheiten, die durch Mangel an Blut entstehen. Weckerle's Bonbon-Fabrik, Feuerbach-Stuttgart. 6812

Kopfwaschen!!!

Fort mit den schädlichen Kopfwaschpulvern!!! 74150 Man verwende nur mehr das Beste Kopfwaschmittel.

Ceka-Shampoo!!!

Patent-antifalisch Ceka-Shampoo!!! 6812

Ceka-Shampoo Esst sich sofort, ohne jegliche Arbeit im Wasser, nicht wie Shampoo-Pulver, das sich sehr langsam löst.

Ceka-Shampoo bedingt ein wirklich sauberes, und weil feines, ein schuppen- u. pulverartiges Haar, nicht wie Shampoo-Pulver, das einen weissen Pulvernebel im Haar hinterlässt.

Ceka-Shampoo macht vermög seiner wirksamen Bestandteile das Haar zart, geschmeidig, voll und glänzend, nicht wie Shampoo-Pulver, welches das Haar zu trocken, spröde und brechbar macht.

Ceka-Shampoo ist wirklich unschädlich u. enthält keinerlei scharfen Bestandteile, die dem Haare schaden, und ist billiger wie Shampoo-Pulver; Sie erhalten für 10 leere Flaschen ein neues, volles Flaschen.

Ceka-Shampoo mit Teer hat vorzüglich, antiseptische Wirkung bei Haarkrankheiten.

Ceka-Shampoo mit Kamillen bewährt sich speziell für blondes Haar u. Kleinder.

Ceka-Shampoo kostet: Ceka-Teer- u. Kamillen-Shampoo kostet:

| | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| 1 Probef. für 1 Wasch. M. — 30 | 1 Probef. für 1 Wasch. M. — 30 |
| 1 Flasche — 50 | 1 Flasche — 75 |
| 1 7 1. — | 1 12 1.50 |
| 1 12 1.50 | 1 25 2.40 |
| 1 25 2.40 | 1 35 3.20 |

Für 10 leere Flaschen einer Grösse erhalten Sie ein neues.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Seifengeschäften bei:

- Pelikan-Apotheke, Q 1, 8.
- Rindhorn-Apotheke, R 1, 2.
- Friedrich-Apotheke, Lameystrasse 24.
- Neckar-Apotheke, Langstr. 41.
- Drogerie Gg. Springergasse, P 1, 4.
- Hofdrogerie Ludwig & Schüttholz, O 4, 8.
- Waldhorn-Drogerie, D 3, 1.
- Merkur-Drogerie Heh. Merkle, Lindenhof, Gontardplatz.
- Drogerie Tav. Richtsch, N 4, 12.
- Drogerie C. A. Becker, D 4, 1.
- Jac. Lichtenhaller, B 3, 11.
- K. Kriemler, Trautweinstrasse 52.
- Johannes Mehl Hofelienfabrik, Q 1, 30.
- Parfümerie Otto Hess, E 1, 10 und O 1, 8.
- Parfümerie Leo Trench, D 2, 9.
- Parfümerie G. Herrie, O 2, 24.
- Parfümerie Hans Kirsch, Friedrichsplatz.
- Parfümerie Heh. Horn, Friedrichsplatz.
- Reform-Haus, P 7, 15.
- Neckarau: Drogerie A. Schmidt, Fischerstrasse 1.
- Central-Drogerie, Katharinenstrasse 88a.
- Ludwigshafen: Adler-Apotheke Oggersheimstrasse.
- Ludwig-Apotheke, Wredelstr. 29.
- Platzgrafen-Drogerie, E. H. Hensky, Schützenstrasse 44.
- Drogerie Karl Hans, Henselhof, Rohrlachstrasse 1.

10% Rabatt 10%

wegen Aufgabe der Artikel.

Ausverkauf von 3887

Cognac, Kirschwasser etc.

Willkommene Weihnachtsgeschenke.

Tel. 3137. Adolf Burger S 1, 5 Breitestr.

Gesichtsnaare und Warzen

werden für immer entfernt nur durch Elektrolyse unter Garantie des Wiederkommens System Dr. Classon Schmerzlos. Keine Narben!

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrationsmassage nach Dr. Johannsons.

Frau Ehrler, S 6, 37.

Spezialistin für Haarentfernung.

Blühende Praxis. Feinste Referenzen.

Auf Wunsch auch außer dem Hause.

Bei Nichterfolg Honorar zurück. Zahlreiche Dankschreiben.

Glaes-Pfeil Fahrräder

feinste und unerreichte Qualitätsmarke neben and. divers. Fabrikaten

Nähmaschinen

Strickmaschinen

Schreibmaschinen

Kontrollzahlkassen

Verschiedene erste Fabrikate

Ratenzahlungen gestattet.

Vertreter überall gesucht.

Reparaturwerkstätte auch für fremde Fabrikate

Ersatzteile billigst. Prompte Bedienung. 6812

Mannheim Hugo Sieber Neckarau

Mechaniker

O 5, 1. Tel. 2570. Rathausstr. 21, Tel. 3492



feinste und unerreichte Qualitätsmarke neben and. divers. Fabrikaten

Gardinen
Möbelstoffe
Portièren

Ciolina & Hahn

N 2, 9c (Inhaber: Paul Hahn) N 2, 9c

Spezialität: Orientalische Teppiche.

Teppiche
Tisch- und Divandecken
Linoleum

Schönes und zugleich praktisches Weihnachtsgeschenk
„Aronos“ Petroleumglühlichtbrenner D. R. P.

R. Kaulmann, N 3, 17 Reise-Artikel-Sattlerei
empfehl für Weihnachts-Geschenke
Schulranzen

Zahn-Atelier
Breitestrasse Anna Arbeiter
Johanna Bodenheimer

Orthopädisches und
Medico-mechan. Zander-Institut
Elektrische Lichtbäder.

Hof-Seifen-Fabrik
Tel. 859 Jos. Brunn Nachf. Q 1, 10
Aeltestes u. feinstes Spezialgeschäft Mannheims
Christbaumschmuck-Ausstellung eröffnet!

Visiten-Karten
Dr. G. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

„Pfeilring“ Lanolin-Seife
25 Pfg. pro Stück.

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken
System nach Dr. Classen
Frau Louise Maier

Rodelschlitten
Merco des Davoser, sowie Rutscher
von Mk. 3.75 an.

Vornehme Festgeschenke.
Grosse Auswahl in modernen Kunstblättern

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Dezember Verlobte:
11. Hilfsarb. Kaspar Lang und Anna Wittmer.
11. Schabmacher Ant. Gagner und Rosa Schnurr.
11. Schlosser Joh. Kaufmann und Emma Schenk.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Dezember Verlobte:
14. Ernst Frdr. Apfelbach, Former und Lina Kolbenchlag.
14. Rich. Derbig, Laborant und Emma Pfalzgraf.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Dezember Geburten:
11. Hermann Karl, S. v. Emil Albert Matzack, Schlosser.
12. Karl Edwin, S. v. Emil Rudolf Loh, Schlosser.

Buntes Feuilleton.

Goldene Äpfel und Rüsse. An dem uralten Weltbaum der Germanen, der bald als riesige Eiche, bald auch als Apfelbaum gepflanzt wurde, sind die Früchte die leuchtenden Himmelsgestirne, die jeden Morgen und jede Nacht frisch reifend als goldene Äpfel und goldene Rüsse hervortreten.

erlangt wurde. Denn neben dem Apfelbaum des Paradieses trauvoll angerichtet erscheint ein anderer Stamm, der Wald-bäume bester, das Kreuz von Golgatha. So darf der Weihnachtsbaum bei der Geburt des Erlösers seine schimmernden Äpfel über die Welt leuchten lassen, denn sie haben nun das Dämonische der Verlockung verloren, können die fröhliche Wertschätzung vom Frieden auf Erden.

Verheißung nahender Wärme und jungen Frühlings, da neue Leben und neue Frucht aus der Erde hervorsprossen wird. Sie sind Symbole der Unsterblichkeit und der Auferstehung, traulich Grüße aus einer anderen, gerade dem Kinderherzen so nahe Welt.

Eine Umfrage über die Liebe. Eine im Petersburger Alexandra-Theater aufgeführte Komödie von Radenoto, die sich gegen die sinnliche Liebe der Männer enthielt, hat die Petersburger Gasetta veranlaßt, an verschiedene Bühnenkünstlerinnen die verhängliche Frage zu richten, wie sie über die Liebe der Männer denken.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, 18. Januar 1908, abends 8 Uhr BALL im „Friedrichspark“.

Das Ballkomité.

Arbeiter-Fortbildungsverein, T 2, 15.

Weihnachtsfeier. Schützen mit musikalisch-theatral. Aufführungen. findet am Donnerstag, 26. Dezember (2. Feiertag), abends 8 Uhr, im Saale der „Niedertafel“, K 2, 32, statt.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Samstag, den 4. Januar 1908 Abendunterhaltung mit Tanz im Nibelungensaal des Rosengarten.

Kandelsschule. Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern für Damen und Herren. Tages- und Abendkurse.

Schwarzwald-Hotel „Bärenstein“ Telephon: Amt Bühl No. 30 empfiehlt sich über die Feiertage angelegentlichst.

Weihnachtsfeier des Vereins Mädchenhort. Zu der am 76214 Sonntag, 22. Dezember nachmittags 3 Uhr stattfindenden Weihnachtsfeier der vier Horte ladet der Vorstand freundlichst ein.

Frische Landbutter. Pfd. M. 1.20, 5 Pfd. M. 5.15 Eiergrosshandel D 1, 1.

Käse frisch eingetroffen: 55782 Gorgonzola Chester Liptauer Gervais Camembert. Nicolaus Freff Spezialgeschäft für Molkererzeugnisse Q 3, 1. Tel. 2208

Weihnachtskonfekt! Empfehlung meist anerkannter edelster Stuttgarter Süßgebäck Spezialität: Spekulatins (ausw. süddeutsche) Weihnachtskonfekt zu haben bei Karl Bertele. Tel. 3067. D 6, 14.

ROTE LOSE 1 Mark das Bad. Landesverlos. Nur Geldgewinne. Ziehung in kurzer Zeit. 3388 BARGELDE ohne Abzug 44000 M. 2 Hauptgewinne 20000 M. 586 Gewinne 14000 M. 2800 Gewinne 10000 M.

Hotel-Restaurant Weinberg D 5, 4 Während der Wintersaison empfehle bestens in stets frischer Ware: Austern, Muscheln, Schnecken, Frischer Hummer, Caviar, Gänseleberterrinen etc. Diners - Soupers - Reichhaltige Abendkarte Diverse Biere - Vorzügliche Weine Separates Wein-Zimmer. 75342 Inh.: Heinrich Hummel. Telephon 1005.

E 3, 1a Kaffee Dunkel E 3, 1a geöffnet bis 2 Uhr nachts. Verehrl. Publikum zur gefl. Nachricht, dass ich nunmehr auch Kaffee mit Gebäck zu zivilen Preisen verabfolge und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll Emil Anna. Reif. Friedrichsbau Friedrichspl. 12 Bürgerlicher Mittagstisch 1.20 m Abonnement 1.20 Abends Stamen zu 50, 60, 70 Pfg. ff. Biere. Angenehmer Aufenthalt. Naturreine Weine. 75606

Hotel „Royal“, Mannheim am Bahnhof. Angenehmes Reisehotel mit elektr. Licht und Zentralheizung. Ausgezeichnete Küche. Reine Weine. Vorzügliches Augustiner-Bräu aus München, sowie helles aus Mosbach empfiehl. Hch. Leuchtweis früher Hotel Hohenzollern, Karlsruhe i. B. 9561

Das Schwarzwald Hotel in Triberg (versehen mit elektr. Licht, Zentralheizung, Lift) ist für den Wintersport geöffnet vom 15. Dezember an. Große Rodelbahn, hervorragendes Skigebiet, Eisport, Schlittenfahrten. Bestens empfohlen für Weihnachts- und Neujahrsferien. Man verlange Prospekt und das Winterprogramm. 7092

Beehre mich bekannt zu machen, dass ich das „Gasthaus zur Zuflucht“ auf dem Kniebis erworben und neu hergerichtet habe. Passanten und Touristen halte ich mich namentlich zur Zeit des Wintersports bestens empfohlen. 7624 M. Schmelze, früh. Besitzer des Hotels Tannenburgen in Wittlhal b. Freudensdorf Victoria-Brunnen Oberlahnstein. Generalvertrieb für Mannheim und Umgebung: Großhändler & Henschel H 2, 1 (vormals M. Heidenreich) Telephon No. 450 H. 6997

Liederhalle Mannheim E. V. Donnerstag, den 26. Dezember 1907, abends präzis 7 Uhr im Saale des Friedrichsparkes Weihnachtsunterhaltung mit darauffolgendem Tanz. Einführungen sind in beschränktem Masse gestattet. 76282 Der Vorstand.

Münchener Thomasbräu hell und dunkel 75881 1/1 Fl. 26 Pfg. 1/2 Fl. 13 Pfg. in Syphon per Liter 50 Pfg. Allein-Vertrieb B. Ansmann Bierkellereien Seckenheimerstr. 80. Tel. 2992.

Münchener Bürgerbräu: in 1/1 und 1/2 Flaschen. Ferner empfehle: Ludwigshajener Bürgerbräu hell und dunkel. Garantie schaumhaltiger und vollmundiger Biere. Flaschenbier-Verfand Gg. Grieshaber Gartenfeldstraße 11. (76248) Vollsortig genügt.

Moscato d'Asti spumante vorzügliche Qualität. Zu haben bei: C. Th. Schlatter, O 3, 2. Telephon 690. 76388

Café und Konditorei Waldbauer Q 1, 4. Breitestrasse. Tel. 1310. Empfehle meine Spezialitäten: Honiglebkuchen Basler Leckerli, eigene Fabrikation mit vorzügl. Honiggeschmack. Mannheim. Hutzelbrot englische Theekuchen Natronbund etc. 75180

Café Continental

an den Planken.

Eröffnung

Samstag, den 21. Dezember.

Vornehmes und elegantes
Etablissement

NB. Das Café wird auf streng reeller Basis
geleitet.

J. Ruchti.

Vermischtes

Heirat.

Beamt. 25 Jahre alt, kath., gut. Bildung, dem es an der nötigen Tatkraft fehlt, wünscht mit einem Fräulein, gleichen Alters, jung, jedoch nicht auf 21 J., mit etwas Vermög., standl. Sit. Vertr. in Bern, zu treten. Nur ernst. seriöse Angebote beliebe man mit Brief N. 1. Nr. 15050 mit Photographie, an die Exped. d. Bl. zu richten.

Schuldenfreies Gut

Wird ein solches Grundstück erworben. Berechnung 100 Mk. können nur von Selbstbesitzern unter Nr. 15073 an die Exped. d. Bl.

Herren-Kleider

werden zu billigen Preisen chemisch gereinigt, repariert und aufgebügelt bei

Edwin Güller

Große Bauhofsstr. 10.

Neueste Mode!

in Ball- u. Gesellschafts-Krisuren

empfehlen in gediegener Ausführung.

Anfertigung sämtl. Haararbeiten
D 5, 1. G. A. Kaub D 5, 1.

Kind

von besserer lutherischer Familie wird ein Kind gegen einmalige Erziehungsumme angenommen. Off. erb. u. Nr. 15081 an d. Exp.

Geldverkehr.

Geben einen gutsituierten Herrn, welcher sich finanziell aus weiterarbeiten einer praktischen und erfolgreichen Geschäft. unterziehen würde. Hoher Gewinn zugesichert. Vermittler werden. 15077

Verkauf

Ein ganz gold. Uhr m. e. et. Ketten billig zu verk. Näheres im Verlag d. Bl.

Weihnachtsgeschenk!

Ein ganz gold. Uhr m. e. et. Ketten billig zu verk. Näheres im Verlag d. Bl.

Bauholz zu verkaufen

in der Ausstellung. 10000

Kapitalien

ein 200000 Fr. Kapitalien zu 10% p. a. zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

Zwei com-lete Betten

besten Materials zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

Einiges Schmuck

einiges Schmuck zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

Ein Paar Nähmaschinen

ein Paar Nähmaschinen zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

Gelegenheitskauf

einiges Schmuck zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

Christbaumschmuck

Magnesium-Wunderkerzen

Ein Paar Nähmaschinen

ein Paar Nähmaschinen zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

1000 Paar

gefärbte wollenen und halbwollenen Socken werden zu einem unter Preis abgeben. Näheres im Verlag d. Bl.

Gelegenheitskauf

einiges Schmuck zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

Christbaumschmuck

Magnesium-Wunderkerzen

Ein Paar Nähmaschinen

ein Paar Nähmaschinen zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

1000 Paar

gefärbte wollenen und halbwollenen Socken werden zu einem unter Preis abgeben. Näheres im Verlag d. Bl.

Gelegenheitskauf

einiges Schmuck zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

Christbaumschmuck

Magnesium-Wunderkerzen

Ein Paar Nähmaschinen

ein Paar Nähmaschinen zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

1000 Paar

gefärbte wollenen und halbwollenen Socken werden zu einem unter Preis abgeben. Näheres im Verlag d. Bl.

Geflügel

Von heute an täglich grosse Sendungen

Weihnachts-Gänse

Nur frisch geschlachtete inländ. Ware.
Keine minderwertige Auslandware.
Hochfeine blütenweisse Fettgänse
5-10 Pfd. schwer 80 und 85 Pfg.
per Pfd.

Feldsprima zarte Brat-Gänse
per Stück von Mk. 5.- bis 8.-

Alterfeinste blütenweisse
Pfälzer Stopfgänse
10-15 Pfd. schwer
per Pfd. 95 Pfg.

Von heute ab verkaufe ich auch

Gänse zerlegt

wie Hälfte, Viertel, Schlegel
Gänsepfote, Gänsefett.

Französ. Poularden p. Stück 4.- bis 8.-
Mk.

Deutsche Poularden ca. 1 1/2-3 Pfd. schwer,
von M. 2.- bis M. 4.-

Junge Enten in allen Grössen
von M. 3.50 bis M. 5.-

Kapaunen hochfeines zart. Fleisch
von M. 3.- bis M. 5.-

Suppenhühner von M. 2.- bis M. 3.50

Welschhähnen billigste Tagespreise.

Junge Hähnen von M. 1.30 an

Junge Hähnen a. 1 1/2-3 Pfd. schwer
von M. 1.80 bis M. 3.-

Grosse Hähnen von 1.50 bis M. 1.70

Deutsche Tauben
Italiener Tauben
Welschhühner

Wild

Frisch geschossene
Odenwälder
Hasen
billigste Tagespreise.

Hasen-Schlegel per Stück 50 Pfg. bis 80 Pfg.

Hasen-Ziener per Stück 1.- bis 1.60

Hasen-Braten " " 2.- " 3.40

Hasen-Ragout.

Junger Hirsch
zerlegt.

Hirsch-Rücken, Hirsch-Keulen,
Hirsch-Braten.

Von grossen Treibjagden frisch geschossene

Rehe

15-35 Pfund schwer.

Reh-Rücken | Reh-Schlegel
von Mk. 4.- an | von Mk. 3.50 an

Reh-Braten | Reh-Bug
wird pfundweise ange- | von Mk. 1.50 an.
wogen.

Reh-Ragout

Sämtliche Wildsorten werden
gespickt u. bratfertig zubereitet.

Wildenten per Stück von Mk. 2.- an
Fasanen-Hähne, Fasanen-Hennen.

Konserven

Meine Konserven sind erstkl. Fabrikate
neuest. Ernte in strammer, voller Packung

Schnittbohnen 28
2 Pfund-Dose 28 Pfg. u. höher

Brechbohnen 28
2 Pfund-Dose 28 Pfg. u. höher

Wachsbohnen, Prinzessbohnen
Suppen-Erbesen 2 Pfund-Dose 35 Pfg.

Gemüse-Erbesen 38
2 Pfund-Dose 38 Pfg.

extrafeinste, feinste, mittelfeine Erbsen

Kaiserschoten

Gemüsespargel, Schnittspargel
Stangenspargel

Getrocknete Schneidebohnen
Erstlingsprodukt, vollständiger Ersatz
für frische Bohnen
1 Paket gibt
4-5 Portionen 40 Pfg.

Apricosen, Birnen, Erdbeeren
Kirschen, gemischte Früchte
Pärsiche == Reineclauden

Mirabellen
2 Pfund-Dose 75 Pfg. | 1 Pfund-Dose 45 Pfg.

Preiselbeeren
offen und in Dosen Pfund 45 Pfg.

Wein

Tafelfertige Flaschenweine
von vorzüglicher Qualität zu billigsten
Preisen.

Badische Weiss- und Rotweine

per Flasche
locl. Glas

Pfälzer Weine . . 60 Pfg. bis 3.10

Rhein-Weine . . 80 " " 3.10

Mosel-Weine . . 90 " " 3.80

Deutsche Rotweine 65 " " 1.60

Französ. Rotweine 1.05 " " 5.-
(Bordeaux-Weine)

Italiener Weine . . 90 " " 1.25

Dessert- und Stärkungweine

Griechische Weine

herb und süss.

Deutsche Schaumweine

Marken: Riel - Höhl - Math. Müller
Kupferberg - Henckell

Französ. Champagner

Marken: St. Marceaux, Heidsieck,
Pommery und Greno.

Arac - Rum - Cognac -
feine Liköre.

Punschessenzen.

::: Sonntag, den 22. Dezember d. J. sind meine sämtlichen Verkaufsstellen bis 7 Uhr abends geöffnet :::

Telephon 185. **Johann Schreiber.** Telephon 1083.

Bereinsnachrichten.

Weihnachtsfeier im Frödel'schen Kinder-Garten, M 3, 3, Am Dienstag, den 17. d. Mts. feierte der Frödel'sche Kindergarten...

Der Jubiläums-Männergesangsverein „Mannheim“ hielt am vergangenen Sonntag im Saale der Bäderinnung seine erste Weihnachtsfeier ab...

Männergesangsverein „Lieberfranz“ Waldhof. In Ergänzung des Berichts über die Weihnachtsfeier ist noch zu erwähnen...

Gartenbauverein „Flora“. Im Ballhause fand gestern abend die übliche Monatsversammlung statt, womit eine große Weihnachtsfeier verbunden war...

solche im September und Oktober abgehalten werden, wo die einzelnen Qualitäten nach Muster gehandelt werden...

Berein für Kinderpflege. Die diesjährige Weihnachtsfeierung der Pflöglinge dieses Vereins findet, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei...

Der Verein ehemaliger badiischer Leibregimentäre Mannheim. Ladet seine Mitglieder und Freunde, insbesondere aber auch alle hier weilenden ehemaligen und jetzigen Angehörigen dieses Regiments...

Sanapflegeverein. Am Mittwoch, den 18. Dezember, nachmittags 5 Uhr, fand in der Loge Carl die jährlich bestellte Weihnachtsfeier des Sanapflege-Vereins statt...

Sauberste Wäsche. Akra Dampfwaschmaschine. Spart über 70% bisher. Unverwundlich. Vers. 10000 Stck. Includes image of a woman washing clothes.

Weihnachts-Überraschung. 1000 Mark werden verschenkt! Geschenkt für die Weihnachtsfeier! Includes image of a woman and child.

Die Königin. Delikatess-Margarine. Includes image of a woman in a crown and the brand name 'ohra'.

Grosse Nürnberger Geld-Lotterie. 150,000 Mk. Hauptgewinne: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk. Includes details about prizes and dates.

Gioth's gemahlene Kernseife. Na-Nu. Includes text about soap quality and contact information.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. Beste Gelegenheit, um wirklich gute Waren zu billigsten Preisen einzukaufen. Includes details about the sale and contact info for Louis Doerr.

Wechsel-Formulare. Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei & m. b. H. Feine Wurst- und Fleischwaren. Includes list of products and prices.

Unterricht. ITALIENISCH. Einige Hexamer. Includes text about language lessons.

Ankauf. Zahlte hohe Preise für alte Kleider, Schuhe und Stiefel. Includes contact info for B. Sauer.

Achtung! Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. Includes contact info for J. Fischer.

Wollene gestrickte Offizier-Sweaters für alle Waffengattungen bei Jos. Kühner jr. Includes contact info for Jos. Kühner jr.

Getragene Kleider. Schuhe, Stiefel, Kaufe zu höchsten Preisen. Includes contact info for Brym.

Wollene gestrickte Offizier-Sweaters für alle Waffengattungen bei Jos. Kühner jr. Includes contact info for Jos. Kühner jr.

Neue Blousen



Blusen in allen modernen Spitzenarten, überraschend grosse Auswahl . . . Mk. 39.— bis Mk. **9⁷⁵**

Blusen in reinseidenem Taffet oder Messaline sehr modern gearbeitet Mk. **13⁷⁵**

Blusen in Seidenbatist, in weiss, hellblau und rosa genau wie nebenstehende Abbildung Mk. **5⁹⁰**

Geschw. Alsberg.

Heutige Versteigerung.
Heute und eventl. nächsten Sonntag je um 10 und 2 Uhr beginnend Versteigerung der Versteigerung der Gold- u. Silbersachen im Kadestofel P. 8, 23-24.
Kannheim, 21. Dezbr. 1907.
Keller
Geschäftsleiter.

Siederkrantz.
Heute Samstag abend halb 9 Uhr
Probe mit Bierabend.
76777 Der Vorstand.

Ankauf.
Dunstwerk, Spieluhr gebraucht, für Zimmer zu kaufen gesucht. 56061
Sofortige Offerten unter C. F. K. 200 an Postlagernd.
Ein gut erhaltenes gebrauchtes Bild mit Angabe von Werte und Fabrikation zu kaufen gesucht. Offerten mit Nr. 16064 an die Expedition des Blattes.

Zu verkaufen.
Entbehrliche Fensterräden mit Jalousien und Beschlägen sofort zu verkaufen. 56 67
Offerten unter P. Sch. 65 postlagernd.
56 67
Bohring'scher 5673

Patentglieder-Kessel
frisch, neuer Konstruktion, ohne Gummiringe, zu verwenden für großes Koch- oder Geschirrwasser, wenig gebraucht, zu verkaufen. 5673
Paul Schmidt Sohn,
Fusselstr. in Worms.

Pianino
zu verkaufen.
56030 U. 6, 16, 3. St.

Stellen finden.
Zwei Hausburken gesucht.
Hotel Windsor, O 5.
(56053)

Stellen suchen
Als Stütze in bequemer Stellung oder bei abendlicher Arbeit Dame sucht beide junge Jahre Beschäftigung. Als noch weiter auf gute Beschäftigung als auch Lohn reflektiert. Offerten unter Nr. 16042 an die Exp. d. Bl.

Läden.
Wiesbaden-Laden
Ein großer Laden mit drei Ecken, geeignet für Kolonial-, Schreib- u. Material, Schreibwaren, Schreibzeug mit Café etc. in bester Lage. Preis 10000. Off. u. B. K. 1834 an D. Frey, Wiesbaden.

Mannheimer Kunstverein G. V.
Bei unserer heutigen Weihnachtsfeier sind nachstehende Gewinne gezogen worden:
„Hüte am Wasser“, Delg. Heint. Graf, Kaufmann.
„Vorfrühling“, Delg. Adler, Ludwig, Winterlandwirt.
„Delg. Heint. Graf“, „Häuser am Wasser“, Delg. Peter, Viktor, Konrad, „Waldschneise“, Delg. Spener, Joh. Konrad, Direktor. „Wälder“, Delg. Gernsheim, Ludwig, „Wälder“, Delg. Kaufmann, Ludwig, „Stilleben“, Delg. Peruch, Hofrat Prof. Dr. H. „Mädchen im Walde“, Delg. Auer, Doktor. „Wronie“, G. W. Wanner. „Stadtmauer“, Delg. Drüll, Karl, Heidelberg. „Hinter dem Hause“, Delg. Reimold, Emil, Heidelberg. „Rote Rosen“, Delg. Bär, Adolf, „Inventar“, Delg. Schilling, Prof. „Interieur“, Delg. G. G. „Sinn“, Delg. „Wälder“, Delg. Kunstverein Darmstadt. „Landschaft“, Delg. S. Keller, Jultgraswin. „Garten“, Delg. Soder, Hermann. „Abend im Wald“, Delg. Dreifuss, Hermann. „Interieur“, Delg. Reinhardt, Pa. „Morgenstunde“, Delg. Lohs, Franz. „Branze“, Lindel, Bankdirektor. „Aquarell“, Rosenbaum, S. Direktor. „Waldschneise“, Aquarell, Röhrer, Eugen. „Waldschneise“, Aquarell, Dr. Stan, Oskar, prof. Art. „Waldschneise“, Aquarell, Döderlein, Julius. „Landschaft“, Aquarell, Köhler, Eleonore, Fel. „Landschaft“, Aquarell, Köhler, Ludwig, Heidelberg. „Katergalerie“, Busch, John, Dr. Rene. „Doripolitzer“, Rabig, Imhoff, Aug. „Abend“, Strichhorn, Otto. „Abend“, Kohn, Max. „Abend“, Stahl, Ernst. „Abend“, Hartog, Julius. „Abend“, Dr. Brunst, Georg, Dr. A. „Mappe“, Oppenheimer, S. Weinändler. „Mappe“, Schöner, G. „Mappe“, Girsch, Louis. „Mappe“, Bömer, Friedr. „Notiz“, Kunst für alle. „Darmstädter“, Julius. „Kunst und Künstler“, Stockheim, Heinrich. „Abend“, G. ardt, Dr. Theod. „Abend“, Straus, Bertha, Frau. „Abend“, Zerkow, Anton. „Abend“, Löwenthal, Rub. „Oeldrud“, Kunstverein Darmst.
Die Gewinne können jederzeit in unseren Ausstellungsräumen im Groß-Saal abgeholt werden, eventl. werden dieselben durch den Galeriedienst zugestellt.
Mannheim, den 20. Dezember 1907. 76264
Der Vorstand.

Alt-Katholische Gemeinde.
Sonntag, 22. 1. 1908, nachmittags 4 Uhr findet im Casino-Saal (R. 1, 1) die
Christbeseeherung
für unsere schulpflichtige Jugend statt. 76268
Wir laden zu der Feier die Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde herzlich ein.
Mannheim, den 20. Dezember 1907.
Der Kirchenvorstand.

Weinrestaurant Renommee
H 5, 34. H 5, 34.
Inhaber: Fried. Hoffmann
empfiehlt garantiert reingehaltene 76272

Winzervereins-Weine.
Gute Küche Aufmerksame Bedienung.

Den Herren Wiederverkäufern z. gl. Kenntnis, dass der allein. Engros-Vertrieb der besten
Nichttropfenden Christb.-Kerzen
Macke r'erd. u. Loewe
schon seit Jahren in den Händen der Hof- drogerie Ludwig & Schütthelm liegt. Bekannte wollen sich gefl. rechtzeitig an obige Firma wenden. Da auch stets bedeutendes Lager in den Händen.
Aluminium-Wunderkerzen
unterhält und billigst abgibt. 76273

Grosser Weihnachts-Verkauf
in echten Schweizer Stickereien, halbfertigen Roben, Blusen, Damen-Kleiderstoffen, Dam- u. Herren- u. Kinderwäsche, Samt- u. Seiden-Reste in allen Farben, zu denkbar billigsten Preisen.
Pelze
gibt um den vorhandenen kleinen Rest schnell zu räumen, noch zu jedem gebotenen, annehmbaren Preise ab. 76271
Als Weihnachtsgeschenk gratis
bei Einkauf von M. 10.— 1/2 Dtl. / Gestickte und von M. 20.— 1/2 Dtl. / Taschentücher
Rosenstein's Partiewaren-Geschäft
P. 1, 6. neben der neuen Fleischhalle P. 1, 6.

Passende Weihnachtsgeschenke!
Cigarren
in 1/2, 1/3 und 1/4 Pakungen zu en gros Preisen.
F 4, 7a D. Marcus F 4, 7a
Cigarren en gros Lager. 76269
Büroanstand v. 8-12 u. 2-4 Uhr. Sonntags geschlossen.

Mannheimer Fischbörse
F 2, 4a Marktstraße F 2, 4a
Für die bevorstehenden Feiertage treffen große Sendungen Fluss- und Seefische
in nur feinsten, lebendlicher Ware ein.
WIS besonders empfehle:
Weihnachts-Karpfen per 80 Pf.
10. Nord-Salm hochrot, fett, im Auschnitt per Pfund 1.50
Weser-Salm
Feinstes Tafelwasser lebende Schlei
Turobot, Heilbutt usw. Seezungen, Kitzungen
Lebende Hummer
la. Holländer Austern . . . per Duzend 2.
Caviar - Geräucher. Kal - Lachs im Aufschnitt
Für den Weihnachtsstich, sowie Gelbecke
empfiehlt mein reichhaltiges Sortiment
Fischkonerven u. Delikatessen.
Feinstes Aronenhuhn per 1/2, und 1/4 Duzen
Reinste Delikatessheringe in 6 verschiedenen Sorten.
Adam Benling
F 2, 4a. Marktstraße, Telephon 1673.
Prompster Versand nach allen Stellen und Auswärts.

Bereine können jetzt noch vorteilhaft
Christbaumschmuck
(Kugeln, Girlanden, Ketten, Gänsekeulen etc.) kaufen.
Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3.

Haasenstein & Vogler A-G
Anzeigen-Akademie für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 21
Inseraten-Acquisiteur
L. Kraft, prima Referenzen nötig, für art. pers. Tätigkeit gegen hohe Provision für Mannheim u. Umgebung gesucht. Briefe unter N. W. 2933 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München. 5673

Tabak-Magazin
mit groß. Keller in centraler Lage per 10-1000 oder später 3800
zu mieten gesucht.
Off. Off. u. U. 1622 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Parterreräume
zu Büro geeignet od. mit etwas Lagerraum und großem Keller, nächst d. Hauptbahnhof
zu vermieten.
Anfragen an W. 1624 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Neuer Beruf
Herren von gutem Ruf u. geschäftlicher Begabung, welche gelommen sind für ein angelegentliches Institut in bester Stellung zu werden, wollen ihre Adresse abgeben unter L. 1189 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe. 5669

Domino-Francoise
place pour être auprès d'un ou 2 enfants. Pr. s'adresser à Frau Lichtenberger, Friedrichsplatz 19. 16077

Möbl. Zimmer
B 5, 3, 2 Tr. Wohn- u. Schlafz. möbl. per 1. Jan. u. n. hergeleitet, an einen sol. Herrn. 15000
B 6, 1 mit 2 Zimmern, 1 gr. u. 1 kleiner in der St. 15000
B 6, 7 14. u. 16. möbl. Zim. u. 1. Januar in der St. 15000
B 7, 10 2 Tr. 1 möbl. Zim. mit oder ohne Pension in der St. 15000
C 3, 4 2 Zimm. elegant möbl. Zim. Wohn- u. Schlafz. Zimmer per sofort zu verm. 55455
zu erfragen Parteeze.
C 3, 12 4. St. 1600 möbl. Zimmer für Dame per 1. Januar zu vermieten. 15750
C 3, 23, 3. St. einm. od. am möbl. Zimmer per 1. Jan. 15000
C 3, 24 3. St. Höhe, groß. gut möbl. Zim. an sol. Herrn od. Fräul. z. v. 15000
C 4, 15 2 Tr. 1 g. möbl. Zim. u. 1. Jan. 1. v. 15000
C 8, 18 2 Tr. 1600, 1600, 1600 möbl. Zim. u. 1. Jan. 15000
C 8, 18, 4 Tr. möbl. Zim. u. 1. Jan. in der St. 15000
D 4, 14 2 Zimm. gut möbl. oder 1. Januar in der St. 15000
D 5, 3 2 Tr. 1600, gut möbl. Zim. u. 1. Jan. 15000
D 6, 4 2 Zimm. gut möbl. Zim. u. 1. Jan. 2 Betten u. g. Pension zu verm. 55000

D 5, 6 mit möbl. Zimm. zu vermieten. 15754
D 6, 16, 3. St. 1600 möbl. Zimm. zu vermieten. 15804
D 7, 17 (Waldstr.) 2 Tr. 1600 möbl. Zimm. zu verm. 15804
D 7, 19 1600, einm. möbl. Zim. in der St. 15000
E 3, 14 1. St. 1600, möbl. Zim. in der St. 15000
E 7, 9/10 2 Tr. 1600 möbl. Zimm. u. 1. Jan. 15000
F 2, 5 2 Tr. möbl. Zim. in der St. 15000
F 2, 9 2 Tr. 1600, möbl. Zimm. u. 1. Jan. 15000
F 4, 20 möbl. Zimm. u. 1. Jan. 15000
F 5, 22
ein möbl. Zimm. mit die Straße abh. per 1. Jan. 15000
16000 oder 1. Januar zu vermieten. 55200
Küchen 2 Treppen.
G 3, 20 2 Tr. 1600, gut möbl. Zim. in der St. 15000
G 3, 20 2 Tr. 1600, gut möbl. Zim. u. 1. Jan. 15000
G 7, 19 1. St. möbl. Zim. mit 2 Betten u. ab. ohne Pension per 1. Januar zu vermieten. 55800

Vorausbestellungen erwünscht

